

STAAT WALLIS

ARCHITEKTURWETTBEWERB

**FUER EINEN ERGAENZENDEN NEUBAU AM
KOLLEGIUM "SPIRITUS SANCTUS"
IN BRIG**

Bericht des Preisgerichtes

Brig, den 14. August 1991

INHALTSVERZEICHNIS

1. AUSZUG AUS DEM PROGRAMM
 - 1.1 Veranstalter, Art des Wettbewerbes
 - 1.2 Ausgangslage
 - 1.3 Ziel des Wettbewerbes
 - 1.4 Randbedingungen
 - 1.5 Teilnehmer
 - 1.6 Preisgericht

2. EINGEREICHTE PROJEKTE

3. VORPRUEFUNG

4. BEURTEILUNG
 - 4.1 Erster Rundgang
 - 4.2 Zweiter Rundgang
 - 4.3 Dritter Rundgang

5. KONTROLLRUNDGANG

6. RANGIERUNG, PREISE UND ANKAUEFE

7. EMPFEHLUNG AN DEN VERANSTALTER

8. SCHLUSSFOLGERUNG UND AUSSTELLUNG

9. GENEHMIGUNG DES JURYBERICHTES

10. ERMITTLUNG DER PROJEKTVERFASSER

11. LISTE DER PROJEKTVERFASSER

1. AUSZUG AUS DEM PROGRAMM

1.1 Veranstalter, Art des Wettbewerbes

Der Staat Wallis hat im März 1991 einen öffentlichen Projektwettbewerb nach Artikel 6 und 9 der SIA-Ordnung Nr. 152 für Architekturwettbewerbe, Ausgabe 1972, ausgeschrieben.

1.2 Ausgangslage

Im Jahre 1990 hat er eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Diese wurde von Architekt André WERLEN Brig in Zusammenarbeit mit dem Rektor des Kollegiums, dem Mittelschulamt und dem Hochbauamt ausgeführt. Sie hatte zum Ziel, durch Sanierungs-, Renovations- und Restrukturierungsmaßnahmen die bestehenden Räume den heutigen Anforderungen und Bedürfnissen anzupassen und die sich daraus, ergebenen sowie die bereits bestehenden Raumbedürfnisse festzuhalten. Zudem sollten mögliche Standorte für die ergänzenden Neubauten aufgezeigt werden.

Die Studie ergab, dass ein Gesamtdefizit an 12 Normalklassenzimmern und an 4 Spezialzimmern (Chemie, Biologie und Zeichnen/Werken) besteht. Zudem fehlen Lehrer- und Schüleraufenthaltsräume sowie ein Mehrzwecksaal (Examen, Video etc.). Da die Verwaltung heute in einem Stockwerk des Internatsbaus untergebracht ist, soll diese im Sinne der Rationalisierung und der klaren Trennung zwischen Schule und Internat ebenfalls in den Neubau verlegt werden.

Standortabklärungen innerhalb des Kollegiumareals sowie die Bedeutung und Funktion der Räume lassen es sinnvoll erscheinen, den ergänzenden Neubau an Stelle des heutigen Professorenhauses zu erstellen. Die zentrale Lage der Verwaltung, die mögliche räumliche Verbindung zum bestehenden Theatersaal und die strukturellen Voraussetzungen sprechen eindeutig für diesen Standort.

Das Professorenhaus wurde 1956 als Wohnhaus erstellt. Das bauliche Konzept lässt eine Umnutzung für schulische Zwecke nicht zu. Sein Abbruch ist deshalb vertretbar.

Ebenfalls der kleine Anbau zur Bühne (in der Nord-Ostecke des Theatersaals) kann abgebrochen werden. Er ist aber so zu ersetzen, dass die Bühnennebenräume wieder einwandfrei funktionieren.

Mit Ausnahmen der Spezialklassenzimmer können alle erforderlichen Räume in diesem Neubau integriert werden. Das Raumbedürfnis für die Naturwissenschaften kann aber in einen kleinen Neubau, in direkter Angliederung an die bestehenden Räume für Chemie, Biologie und Physik, abgedeckt werden. Dadurch können kostenintensive Aussiedlungen bestehender Spezialräume vermieden werden. Der kleine neu zu erstellende Naturwissenschaftstrakt bildet nicht Bestandteil dieses Wettbewerbes.

1.3 Ziel des Wettbewerbes

Die in der Machbarkeitsstudie aufgeführten Raumdefizite wurden auch vom Staatsrat als effektive Raumbedürfnisse anerkannt. Sie sollen durch diesen Wettbewerb einer funktionellen und architektonisch ausgewogenen Lösung zugeführt werden.

Zudem soll mit dem Eingriff eine Interpretation des Kontextes herausgearbeitet werden, welche die sehr unterschiedlichen Bereiche vermehrt in einen Gesamtbezug stellt. Mit dem Ersetzen der Wohnnutzung (Professorenhaus) durch ein Nutzungsgefüge mit hohem Öffentlichkeitsgrad, ergibt sich die Möglichkeit, in dieser Zone einen Bereich mit hoher Zentralität zu bilden und damit einen Brennpunkt im Bezugnetz der verschiedenen Nutzungsgruppen zu schaffen. Der Gestaltung des Haupterschliessungsweges und des Aussenraumes kommt somit eine vorrangige Bedeutung, in Bezug auf die Einbindung des Neubaus im vorhandenen Kontext, zu.

Da der ergänzende Neubau eine anerkannte Dringlichkeit aufweist, soll das Wettbewerbsresultat, auf Grund der Juryempfehlung, rasch in ein realisierbares Projekt übergeführt werden, das dem Grossen Rat zur Genehmigung unterbreitet wird. Die entsprechende Auftragserteilung wird in Anwendung von Artikel 54 Nr. 152 der Ordnung für Architekturwettbewerbe erfolgen.

1.4 Randbedingungen

Der Bereich für die Neugestaltung wird von einem inneren und einem äusseren Perimeter begrenzt.

Der innere Perimeter bezeichnet den Bereich für die Projektierung der im Raumprogramm geforderten Raumbedürfnisse (alle Hauptnutzungen). Der äussere Perimeter umschliesst den Bereich für die Gestaltung des Aussenraumes, insbesondere:

- Wegführung und -markierung
- Aussenraum-gestaltende Elemente, Platzbildung
- Bepflanzung

Im weiteren Bereich des äusseren Perimeters können auch rein zudienende Räume (Nebenräume) situiert werden, wenn dies zur Erreichung einer befriedigenden Gesamtlösung notwendig ist.

1.5 Teilnehmer

Teilnahmeberechtigt waren die Architekten, die seit dem 1. Januar 1991 im Wallis ansässig oder heimatberechtigt waren.

Alle teilnehmenden Architekten mussten im schweizerischen Register A oder B und/oder im kantonalen Berufsregister eingeschrieben sein, oder ein ETH- oder HTL-Diplom besitzen.

Der Projektauftrag kann nur an Architekten erteilt werden, welche die Bedingungen des Kantonalen Berufsregisters, gemäss Art. 6 Al. 3 des Reglementes vom 11.2.1987 betreffend die Vergabe von Planungs- und Bauleitungsarbeiten, erfüllen können.

1.6 Preisgericht

- Präsident :- Hans RITZ, Arch. ETH, Adjunkt Kantonsarchitekt, Sitten
- Mitglieder :- Luca MARAINI, Arch, SIA-BSA, Baden
 - Theo SPINLER, Arch, ETH, Winterthur
 - Martin STEINMANN, Arch. ETH, Lausanne
 - Dr. Stefan SCHNYDER, Rektor, Brig
 - Dr. Josef GUNTERN, Dienstchef
 Mittelschulamt, Sitten
 - Rolf ESCHER, Stadtpräsident, Brig
- Ersatzmitglieder :- Philipp JORDAN, Hochbauamt, Sitten
 - Siegfried ESCHER, Rektor, Brig
 - Peter ARNOLD, Prorektor, Brig
- Experten :- Bernard ATTINGER, Kantonsarchitekt, Sitten
 - Peter BURCHARD, Stadtarchitekt, Brig
 - Uli WIRZ, Maler und Zeichenlehrer, Brig

2. EINGEREICHTE PROJEKTE

Mr.	Kennziffer
1	21 12 67
2	24 07 11
3	65 54 40
4	23 12 45
5	06 21 07
6	90 96 06
7	25 01 64
8	03 06 09
9	59 03 71
10	11 06 91
11	74 01 23
12	36 24 29
13	71 53 12
14	19 07 04
15	18 25 70
16	68 62 00
17	68 35 91
18	59 63 23
19	10 47 15
20	27 11 72
21	70 00 07
22	13 07 72
23	10 33 19
24	51 66 91
25	91 50 13
26	63 68 91
27	65 32 41

3. VORPRUEFUNG

Gemäss SIA Norm 152, Art. 42.1 wurden alle Projekte auf Vollständigkeit und auf die Uebereinstimmung mit den Programmvorgaben geprüft. Die kubischen Berechnungen wurden zur Kontrolle nicht nachgerechnet. Sollten bei der Schlussdiskussion die Werte entscheidend sein, so müsste die Berechnung der betroffenen Projekte noch detailliert kontrolliert werden.

Die Vorprüfungsarbeiten wurden von Herrn JORDAN Philipp und teilweise von Herrn RITZ Hans ausgeführt.

Alle Projekte wurden termingerecht und vollständig abgeliefert. Vereinzelt mussten Verstösse bezüglich des inneren bzw. äusseren Perimeters sowie Abweichungen von Programmbestimmungen festgestellt werden über deren Konsequenzen die Jury bei der Beurteilung zu entscheiden hat.

4 BEURTEILUNG

Das Preisgericht traf sich vom 12. - 14. August 1991, um die 27 eingereichten Projekte zu beurteilen.

Vor der Beurteilung hat die Jury ausgiebig über die verschiedenen Verstösse (insbesondere das Uebergreifen in den äusseren Perimeter) und über vereinzelt Programmabweichungen (Hinzufügen von Programmteilen) diskutiert. Sie kommt zum Schluss, dass in Anwendung von Artikel 43.1 alle Projekte zur Beurteilung zugelassen werden können, da bei keinem Projekt unlautere Absichten zu vermuten waren und ca. 1/3 aller Projekte kleinere Uebergriffe in den äusseren Perimeter aufwiesen.

Das Preisgericht hat ebenfalls die Meinungen der Experten angehört und diese in die definitive Beurteilung einbezogen.

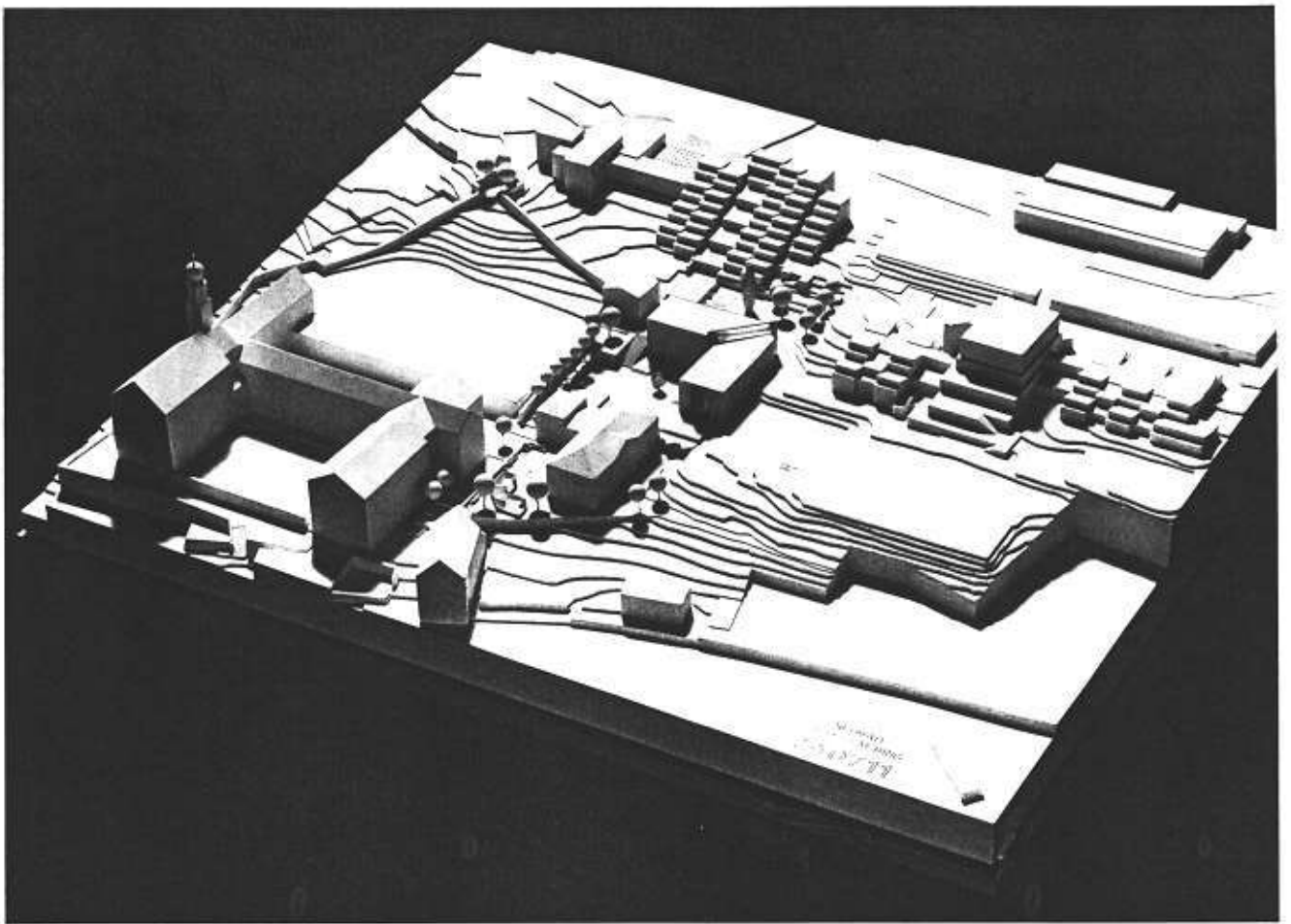
4.1 Erster Rundgang

Nachdem das Preisgericht von den eingereichten Projekten und vom technischen Vorprüfungsbericht Kenntnis genommen hatte, beschloss es, in einem ersten Rundgang jene Projekte auszuschliessen, die grundsätzliche, konzeptionelle oder architektonische Mängel aufwiesen, obwohl sie in Einzelbereichen gewisse Qualitäten erreichten.

Es sind dies folgende 13 Projekte:

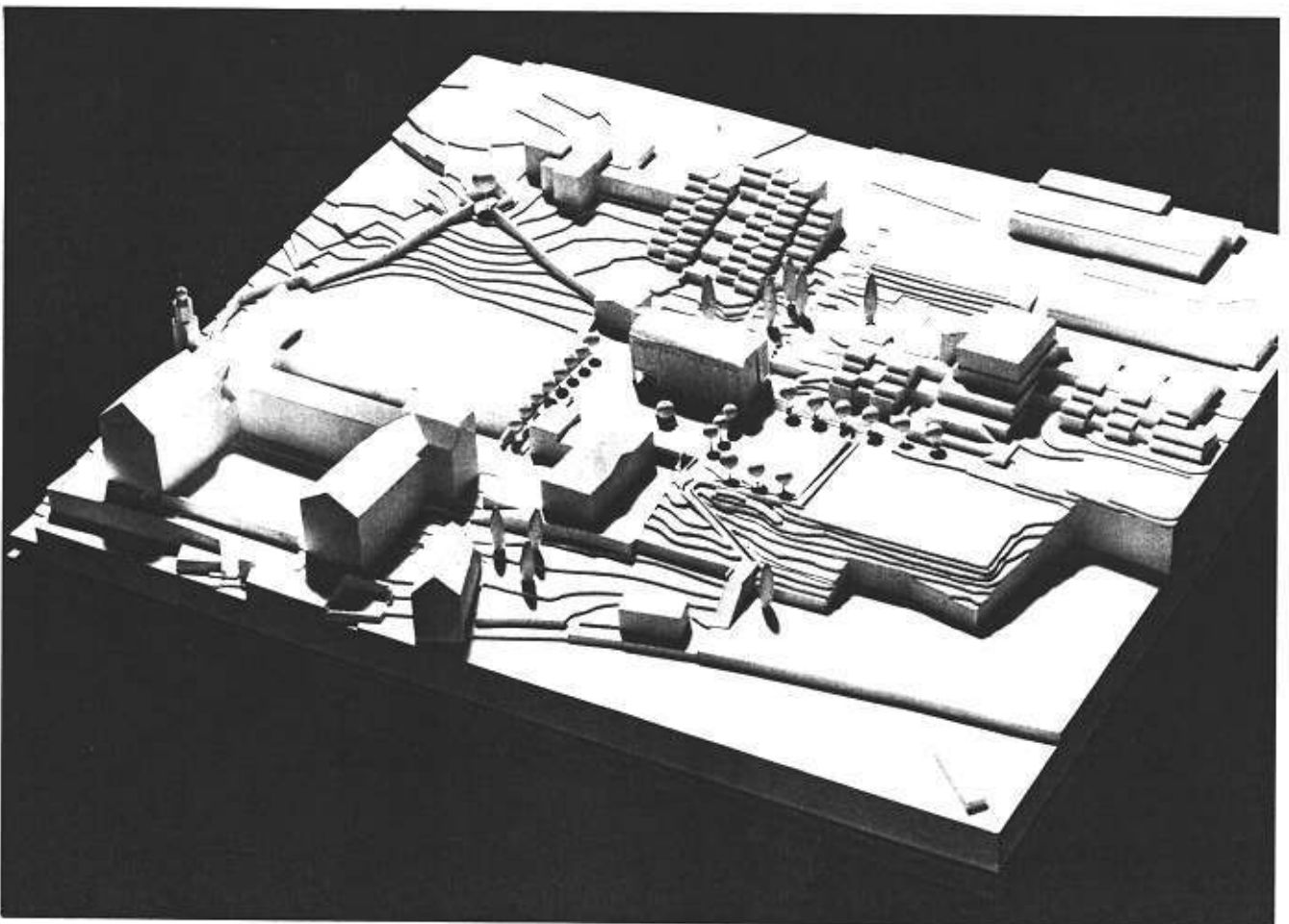
- Nr. 2, Kennziffer 24 07 11
- Nr. 6, Kennziffer 90 96 06
- Nr. 12, Kennziffer 36 24 29
- Nr. 13, Kennziffer 71 53 12
- Nr. 14, Kennziffer 19 07 04
- Nr. 15, Kennziffer 18 25 70
- Nr. 18, Kennziffer 59 63 23
- Nr. 20, Kennziffer 27 11 72
- Nr. 21, Kennziffer 70 00 07
- Nr. 22, Kennziffer 13 07 72
- Nr. 23, Kennziffer 10 33 19
- Nr. 24, Kennziffer 51 66 91
- Nr. 27, Kennziffer 65 32 41

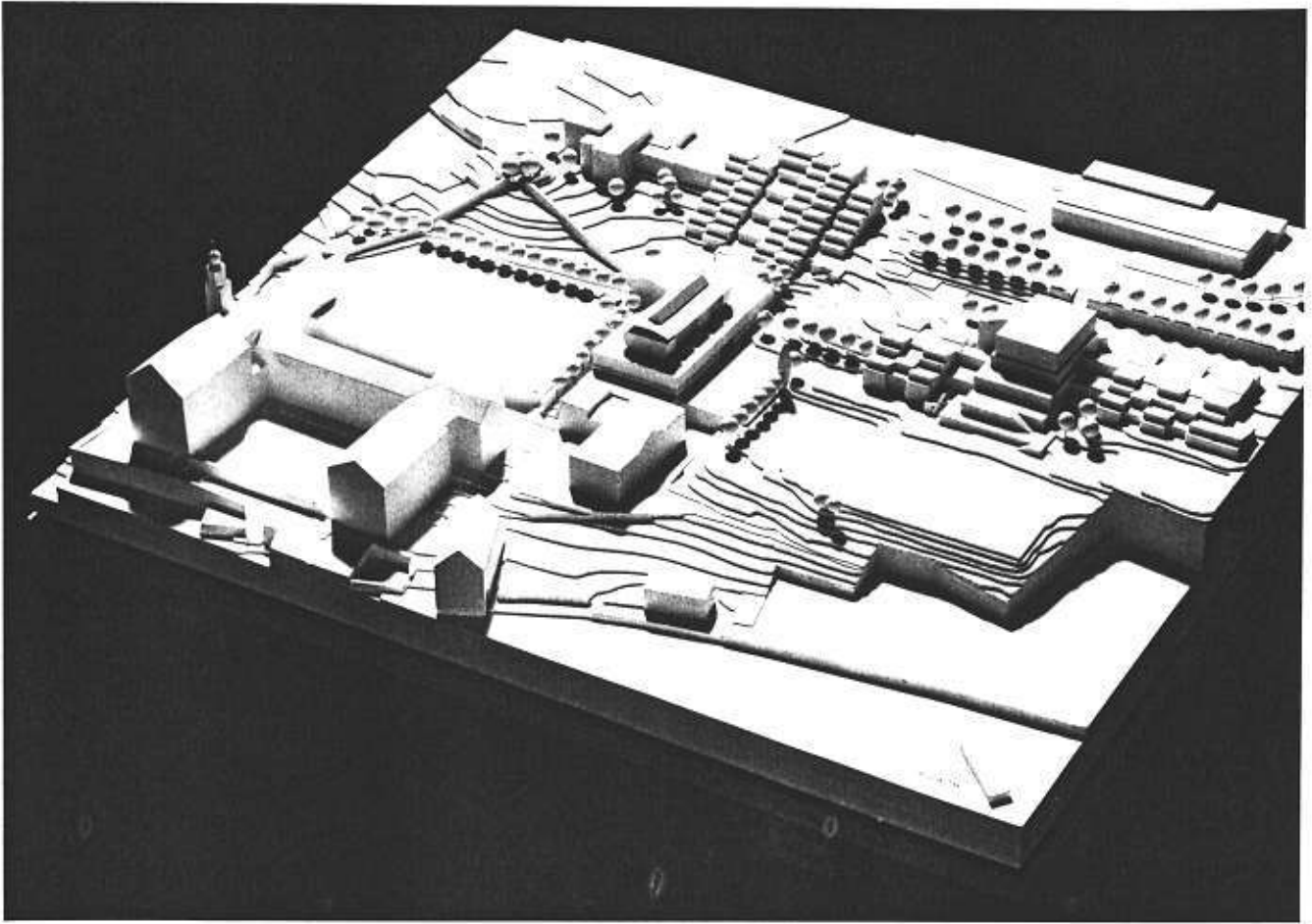
Das Setzen eines völlig in sich zentrierten Solitärbaues im Sinne einer offenen Aufreihung von verschiedenen Bauten an einem Weg ist vorstellbar, keines der Projekte vermochte jedoch genügende architektonisch-räumliche Qualitäten aufzuweisen um dieser Interpretation genügend Rückhalt zu geben.



Nr.2, Kennziffer 24 07 11

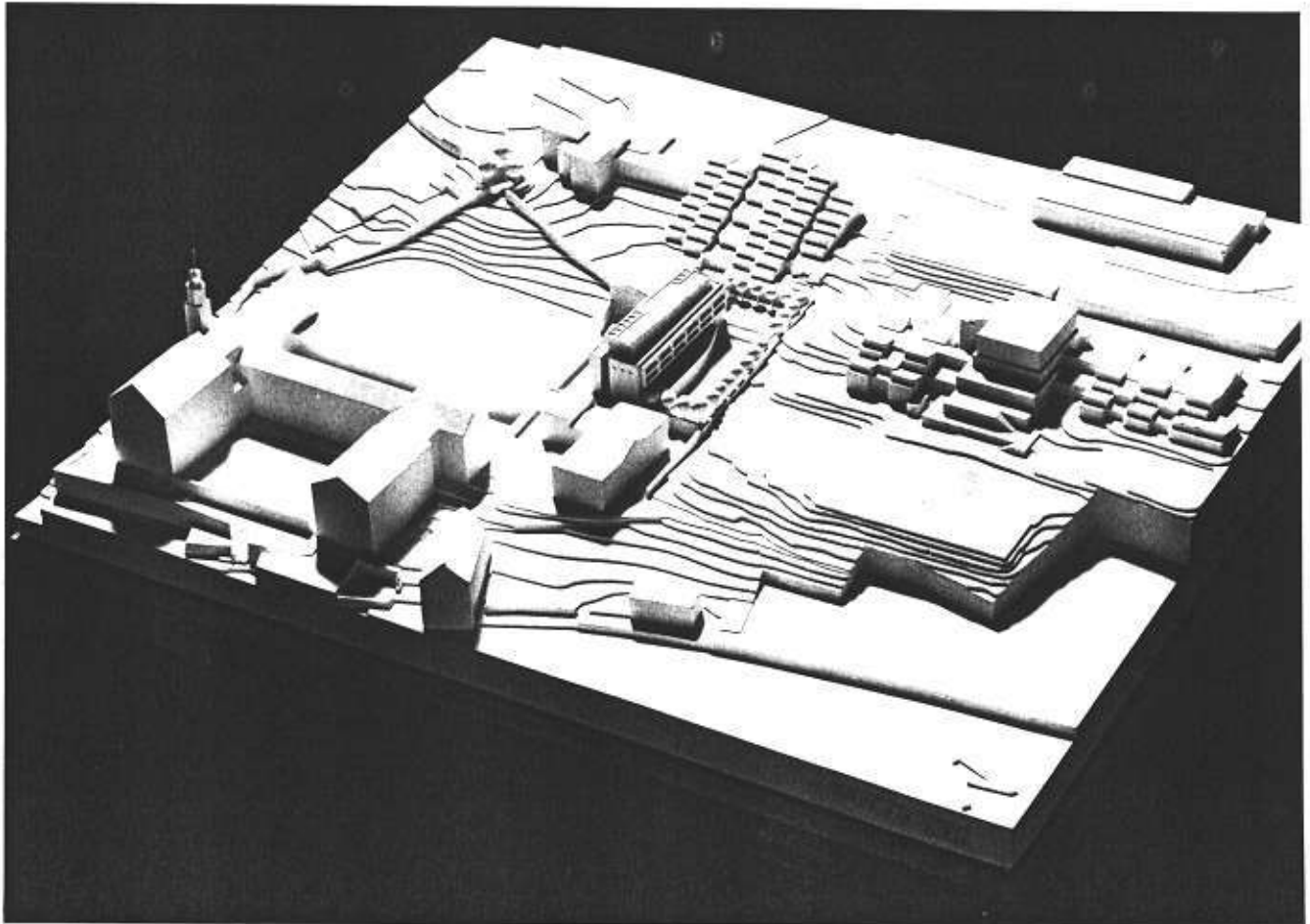
Nr.6, Kennziffer 90 96 06

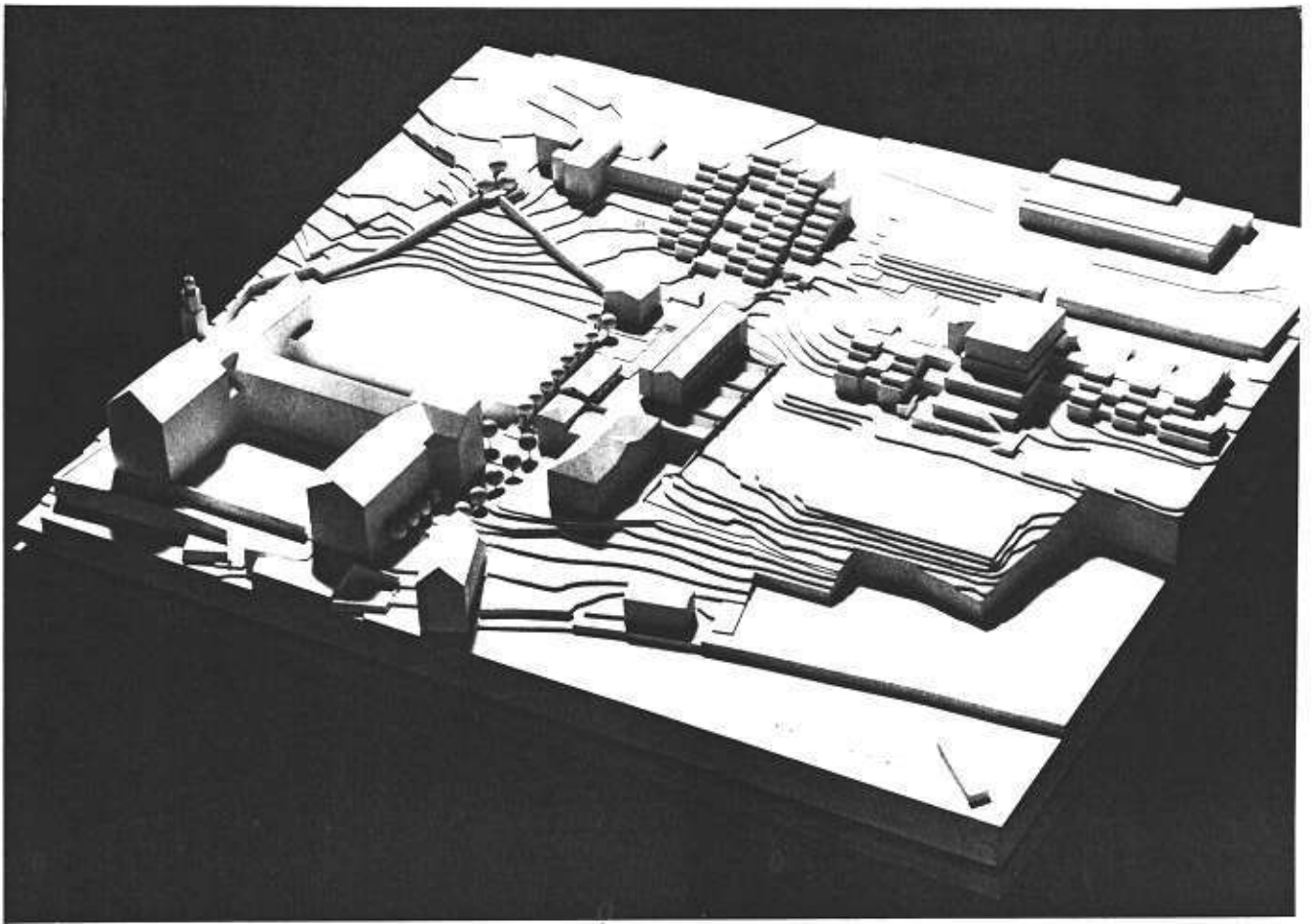




Nr.12, Kennziffer 36 24 29

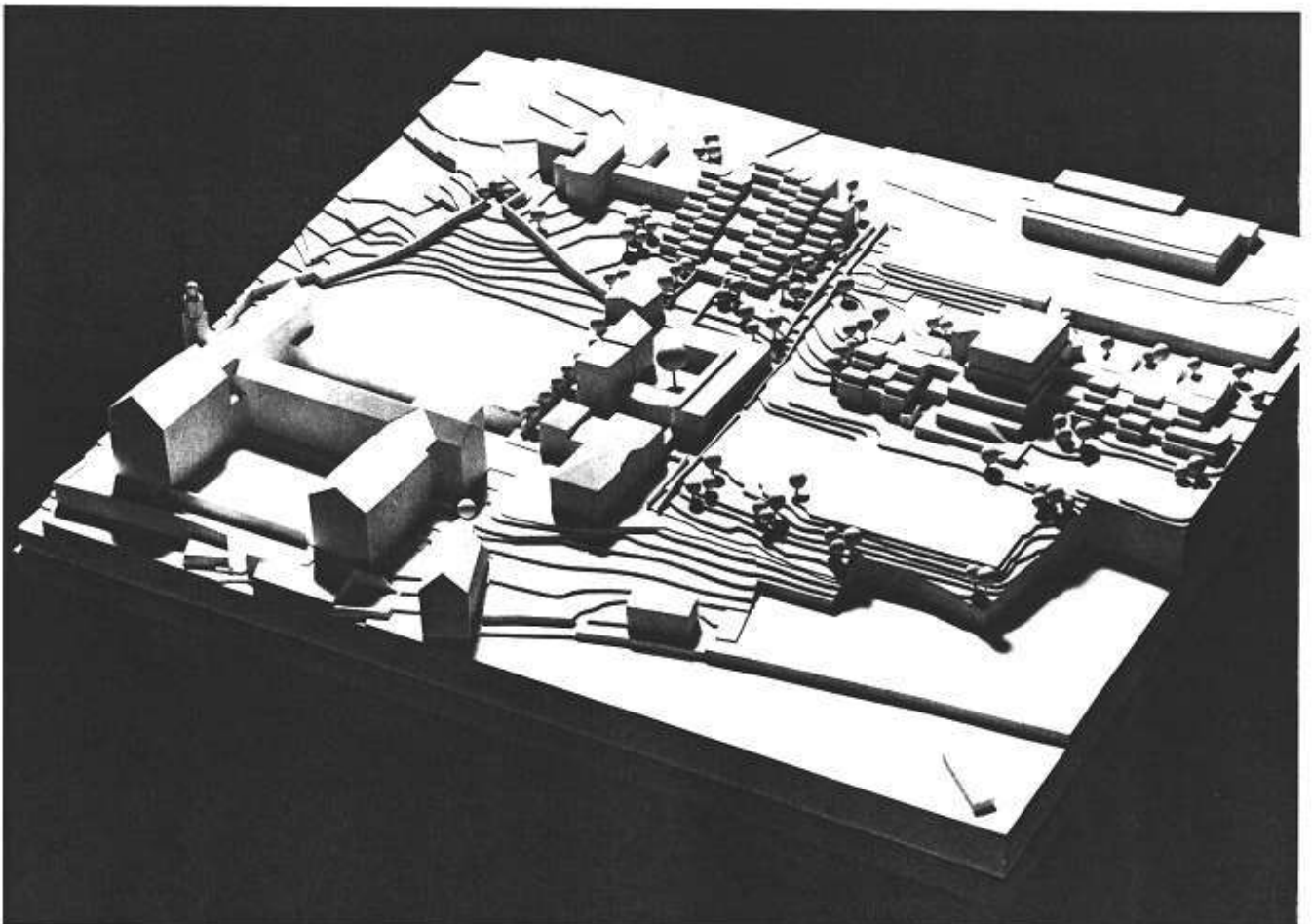
Nr.13, Kennziffer 71 53 12

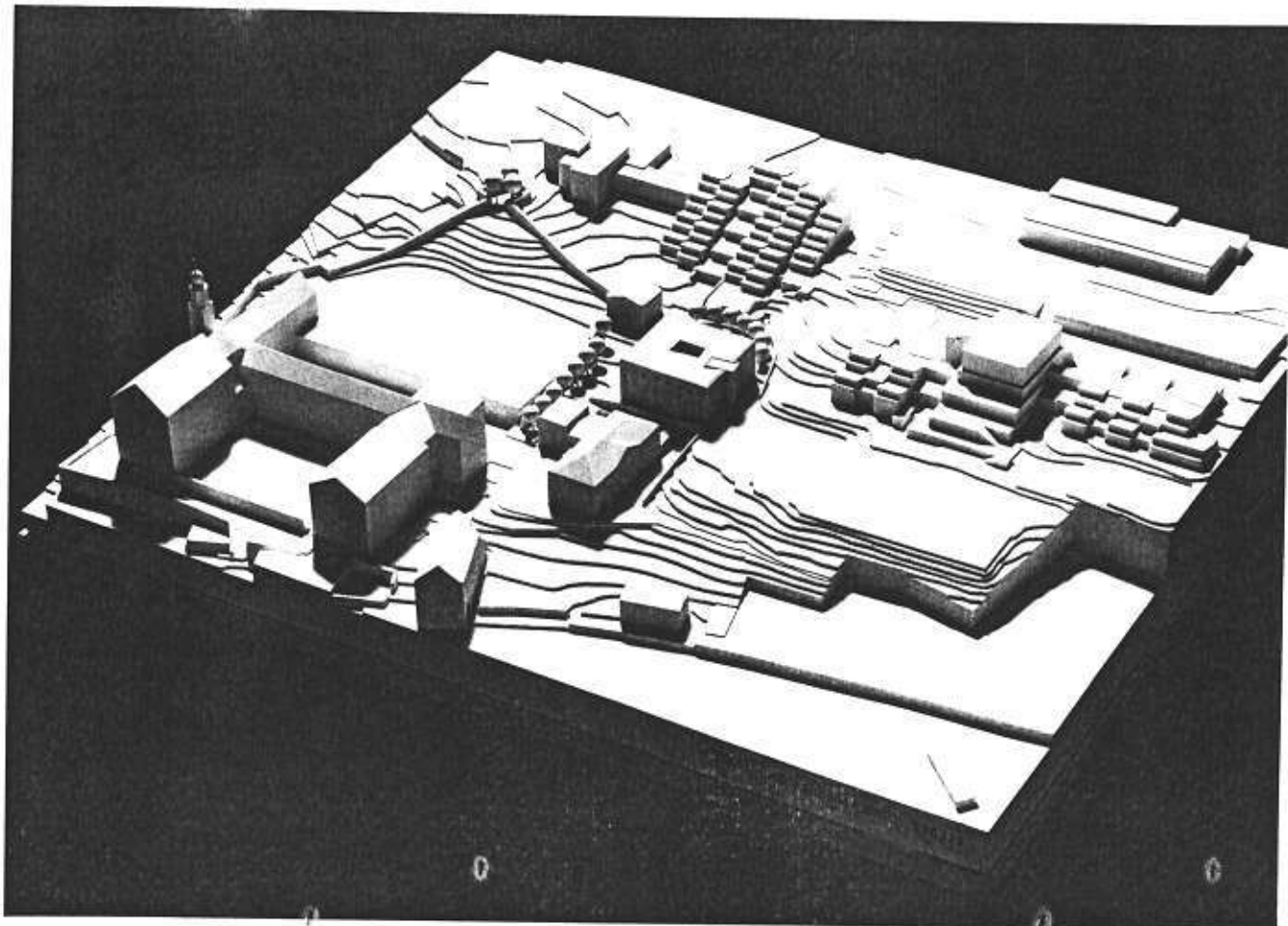




Nr.14, Kennziffer 19 07 04

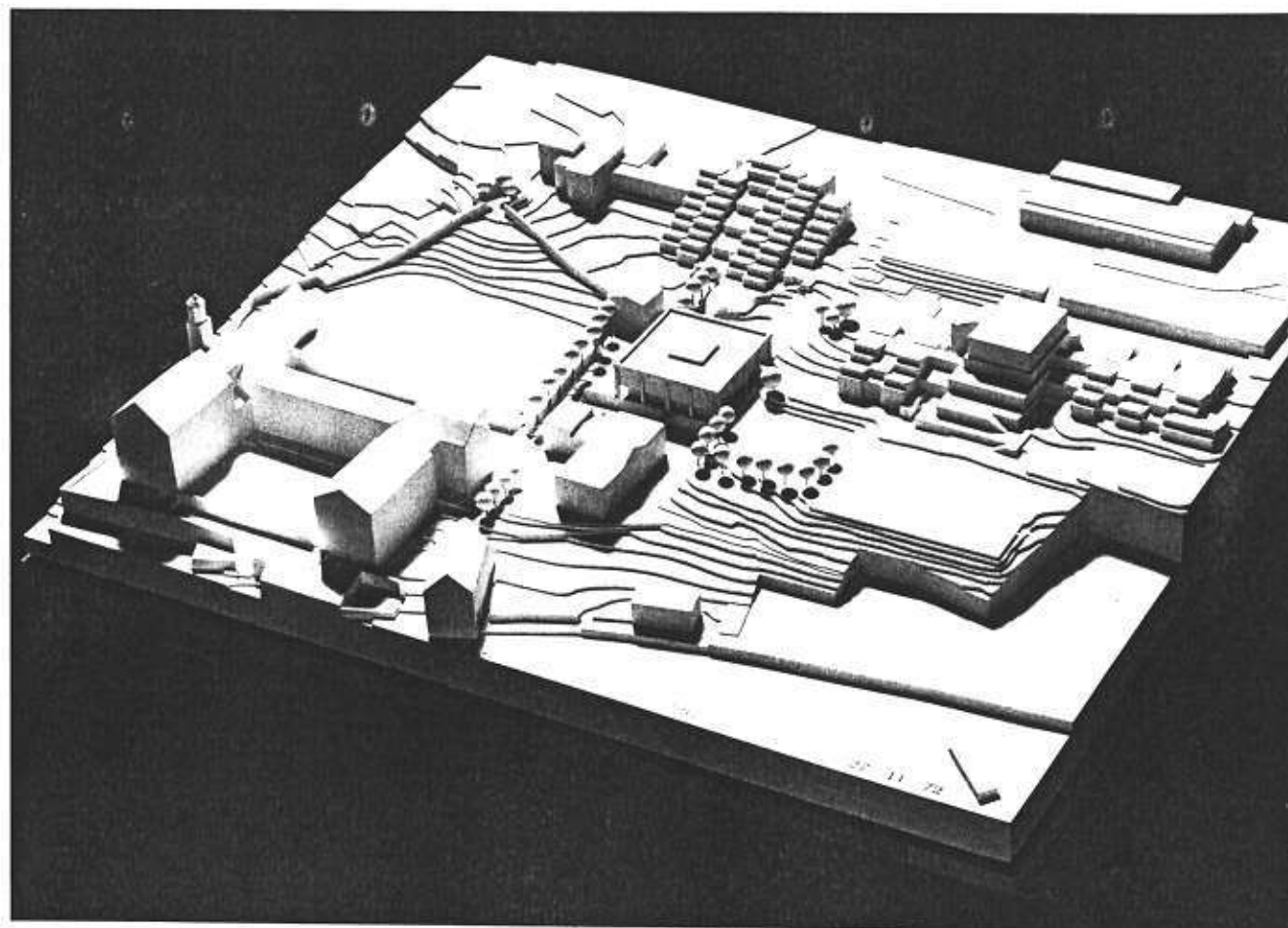
Nr.15, Kennziffer 18 25 70

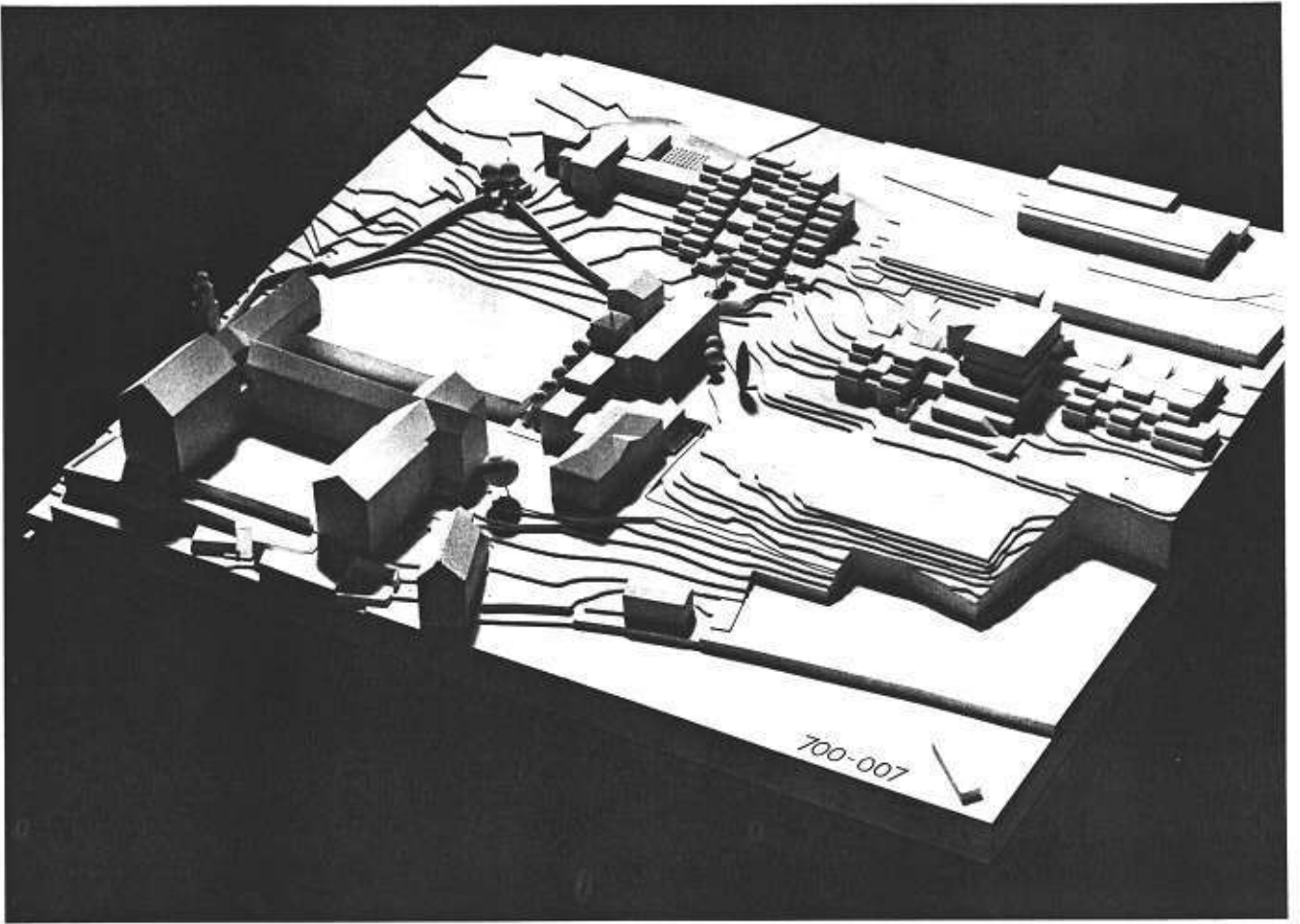




Nr.18, Kennziffer 59 63 23

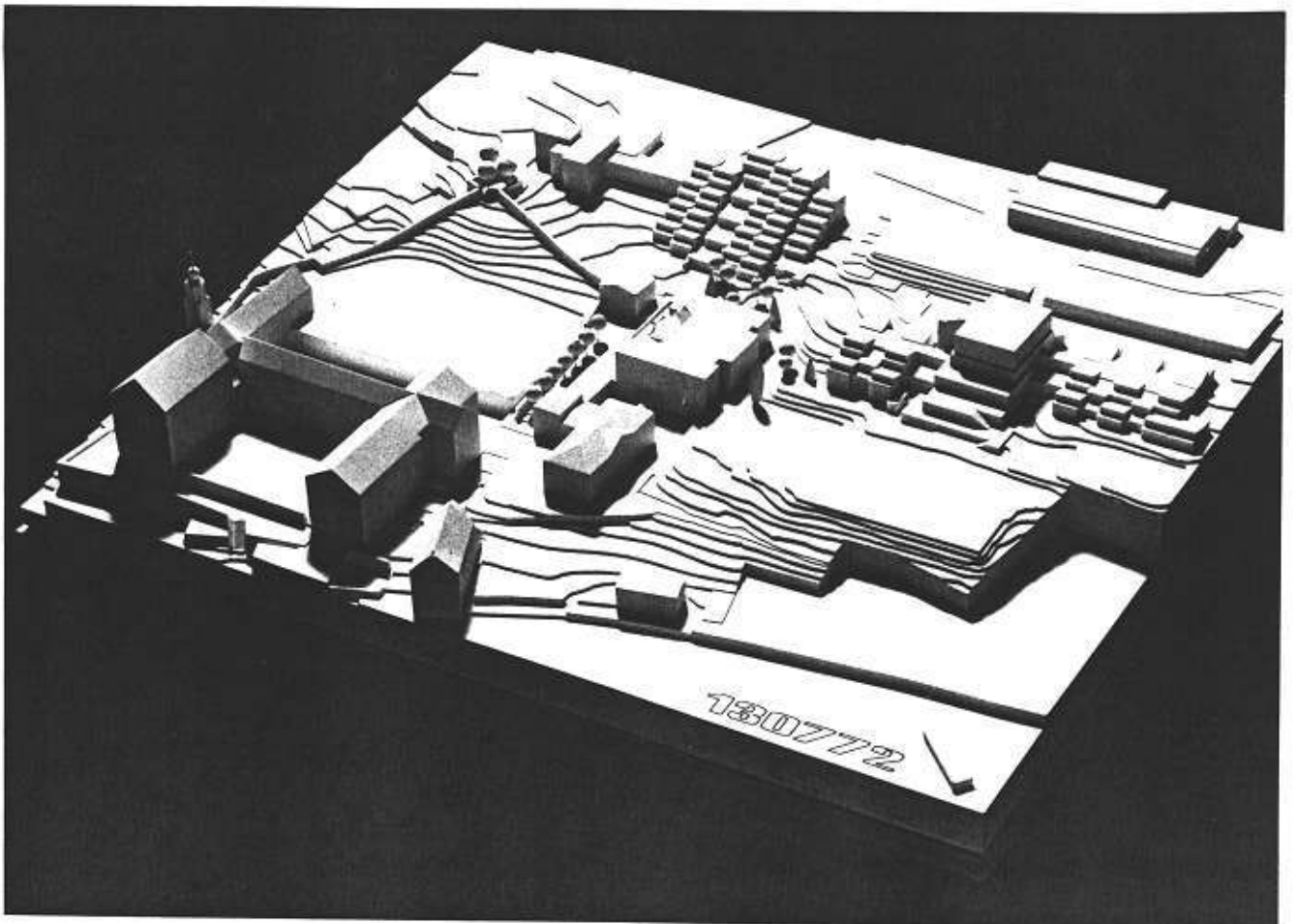
Nr.20, Kennziffer 27 11 72

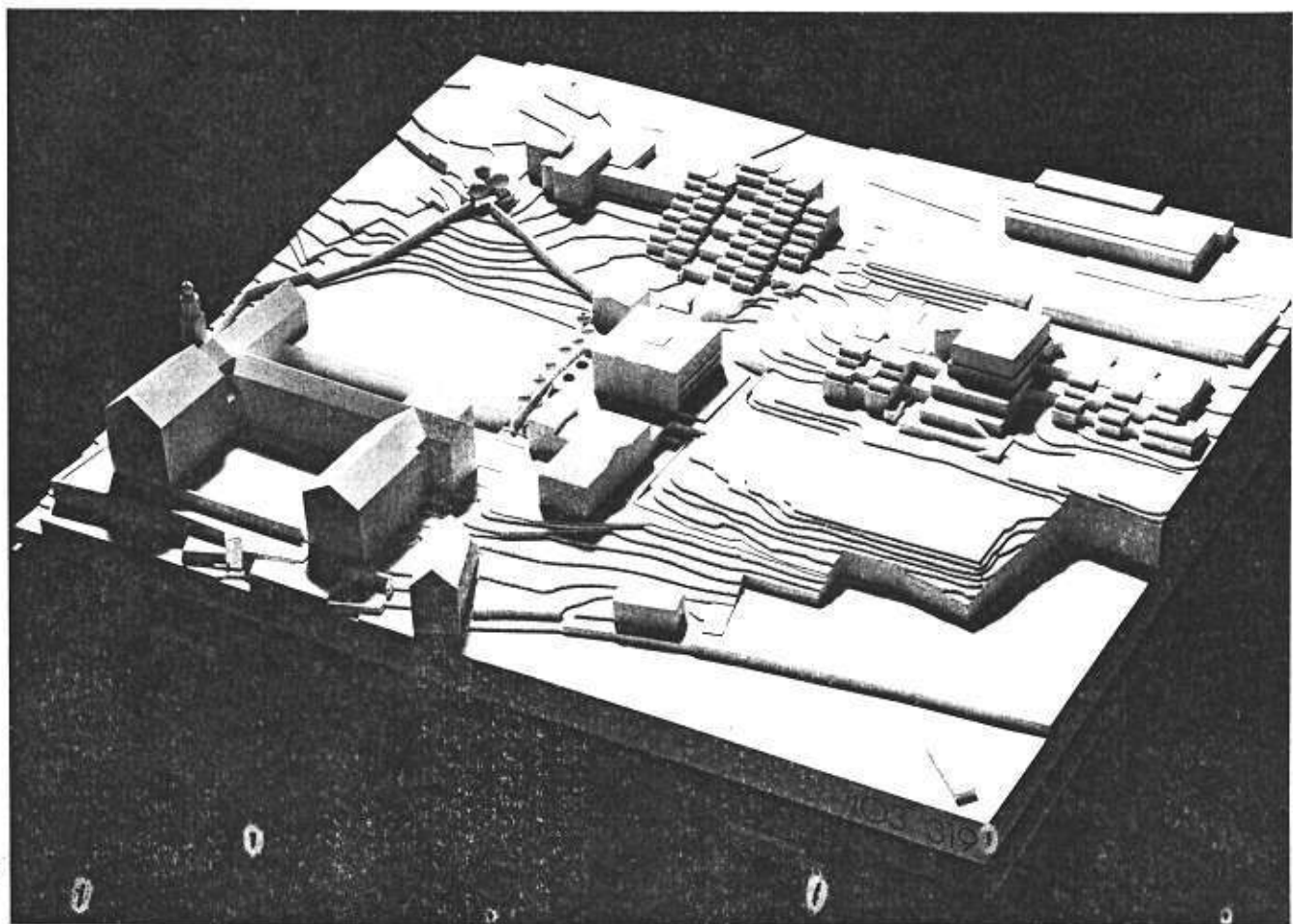




Nr. 21, Kennziffer 70 00 07

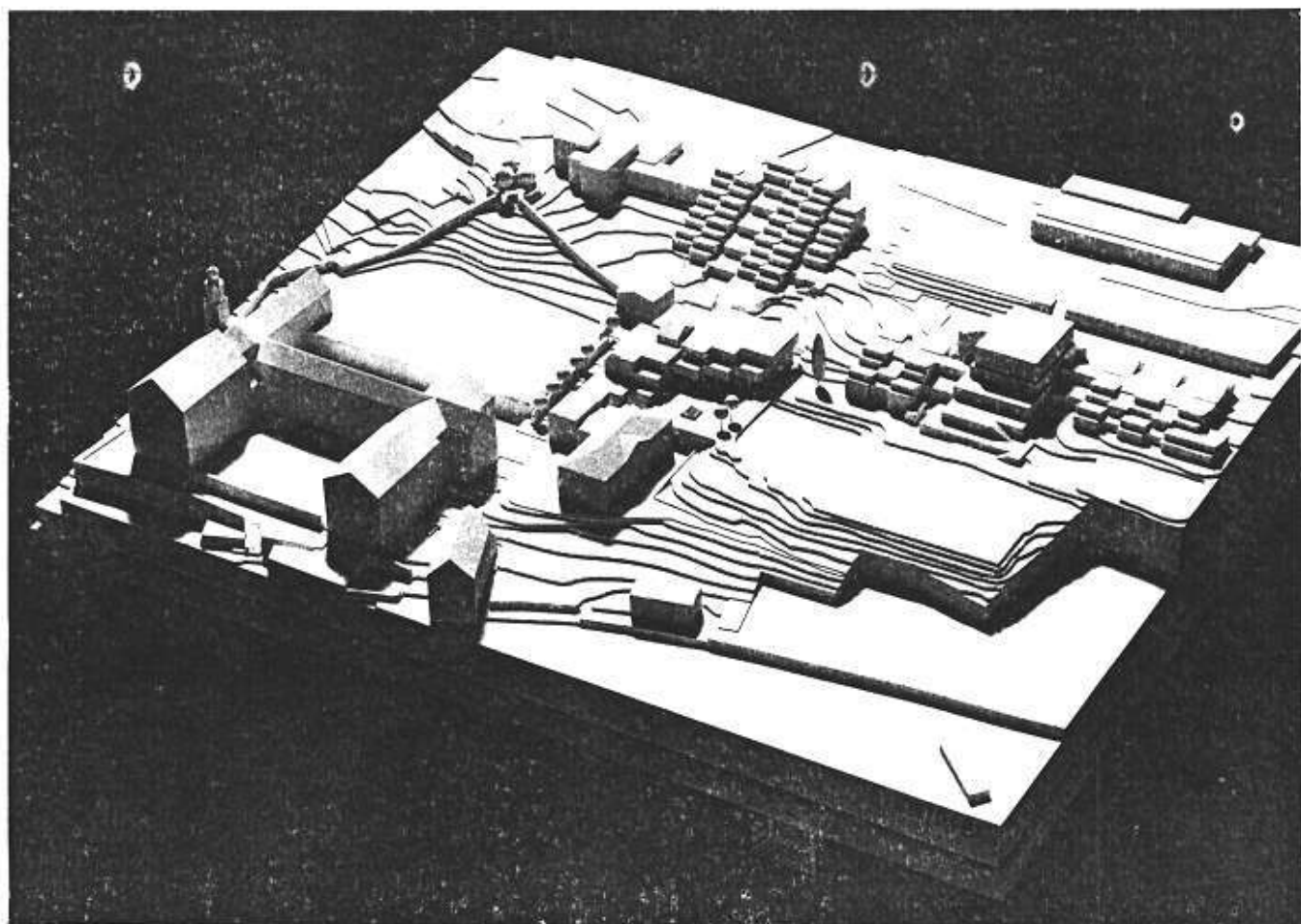
Nr. 22, Kennziffer 13 07 72

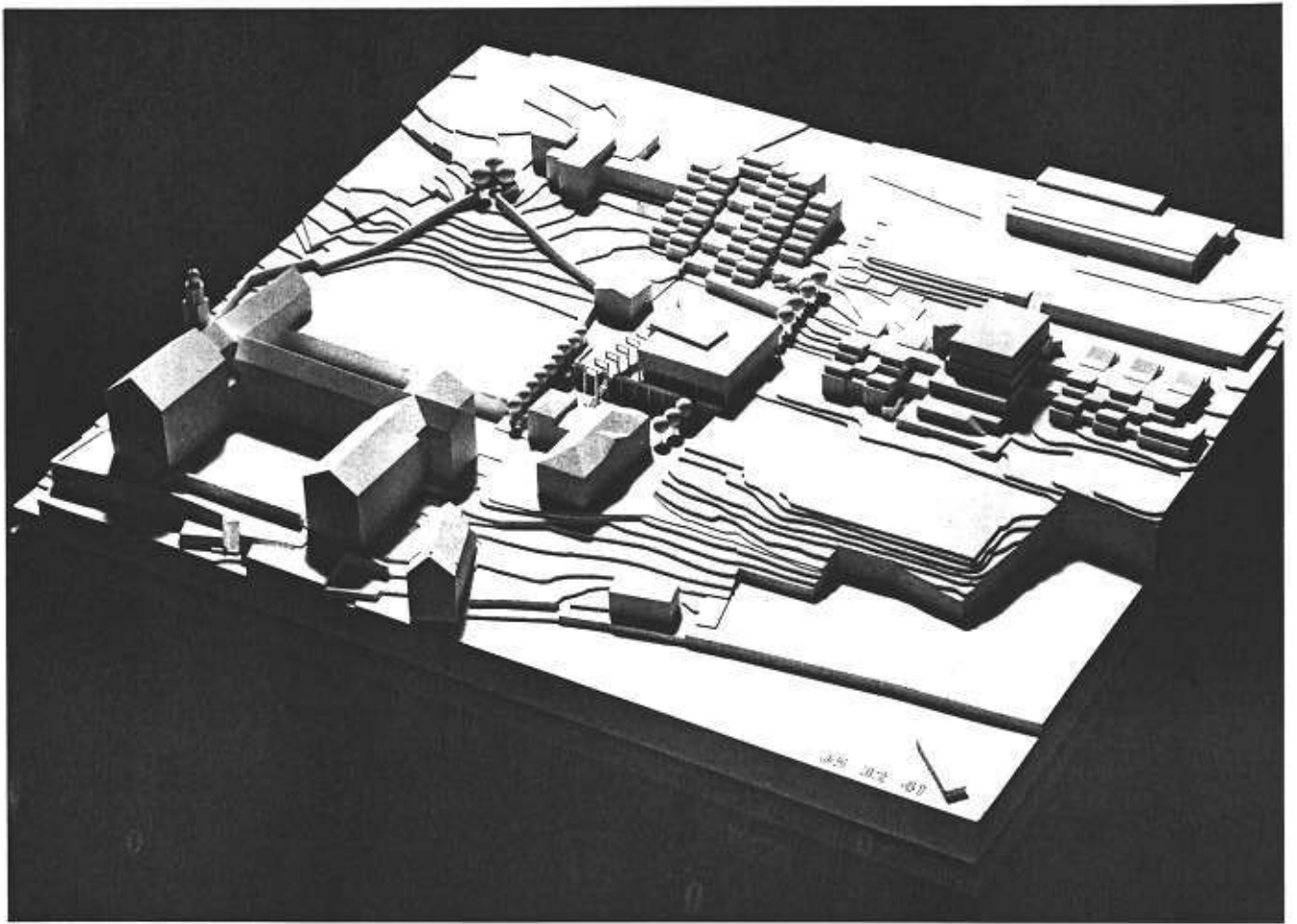




Nr. 23, Kennziffer 10 33 19

Nr. 24, Kennziffer 51 66 91





Nr. 27, Kennziffer 65 32 41

4.2 Zweiter Rundgang

Im zweiten Rundgang werden die verbleibenden Projekte eingehend analysiert:

Dies führte zur Ausscheidung folgender 8 Projekte:

Nr. 1, Kennziffer 21 12 67
Nr. 5, Kennziffer 06 21 07
Nr. 7, Kennziffer 25 01 64
Nr. 10, Kennziffer 11 06 91
Nr. 16, Kennziffer 68 62 00
Nr. 17, Kennziffer 68 35 91
Nr. 25, Kennziffer 91 50 13
Nr. 26, Kennziffer 63 68 91

Diese werden in folgender Sammelkritik beurteilt.

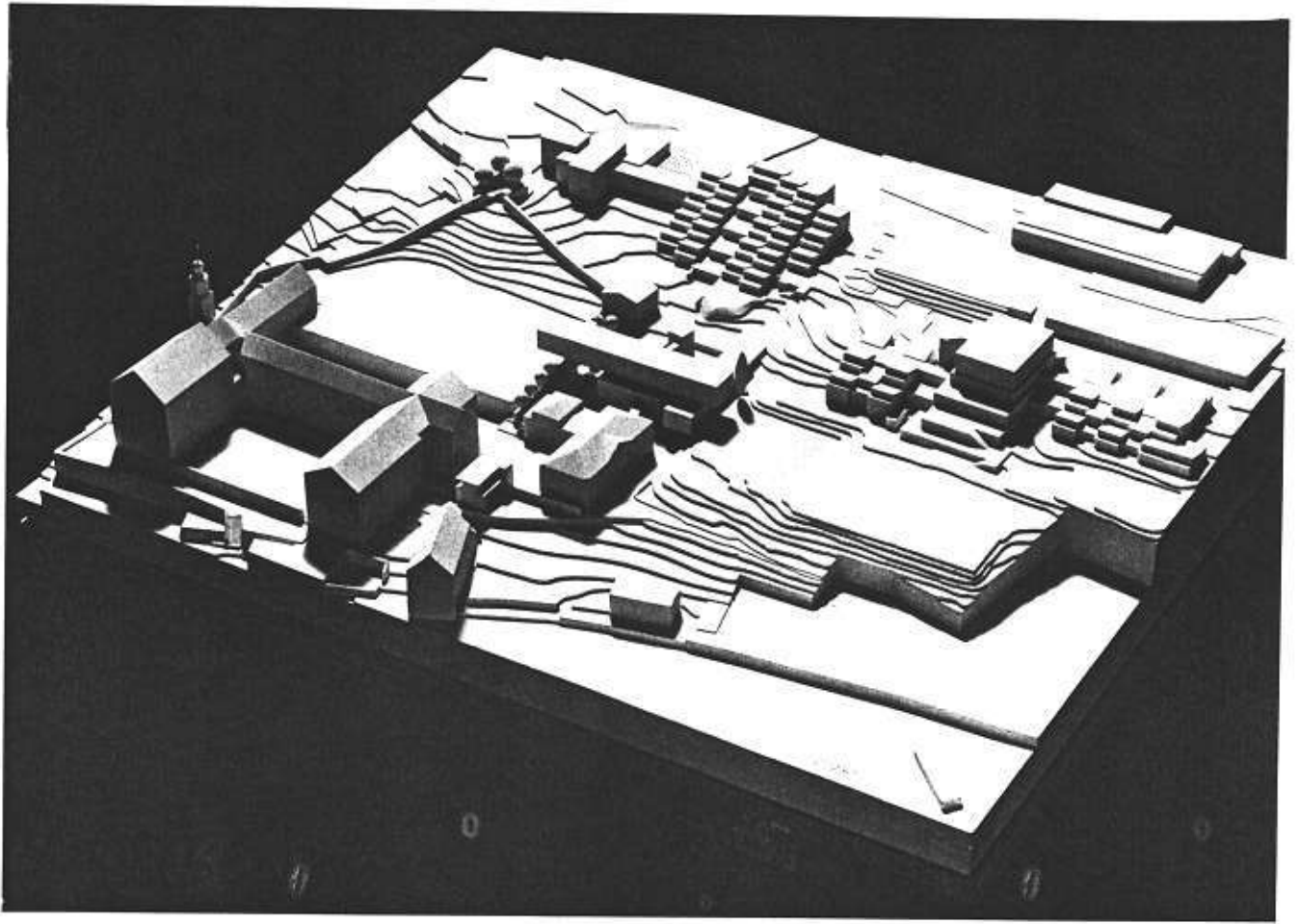
Die bestehende Situation und ihr baulicher Kontext ist durch verschiedene Einzelbauten geprägt, die im Laufe der Zeit, weniger einem Ordnungsprinzip gehorchend als viel mehr der Entwicklung des Kollegiums folgend, entstanden sind.

Die architektonische Intervention muss daher die eher disparate Situation ordnen und spannungsvolle, hierarchisch richtige Bezüge zwischen den Einzelelementen schaffen.

Die Verbindung aller Elemente zu einem räumlichen und betrieblichen Ganzen stand im Vordergrund.

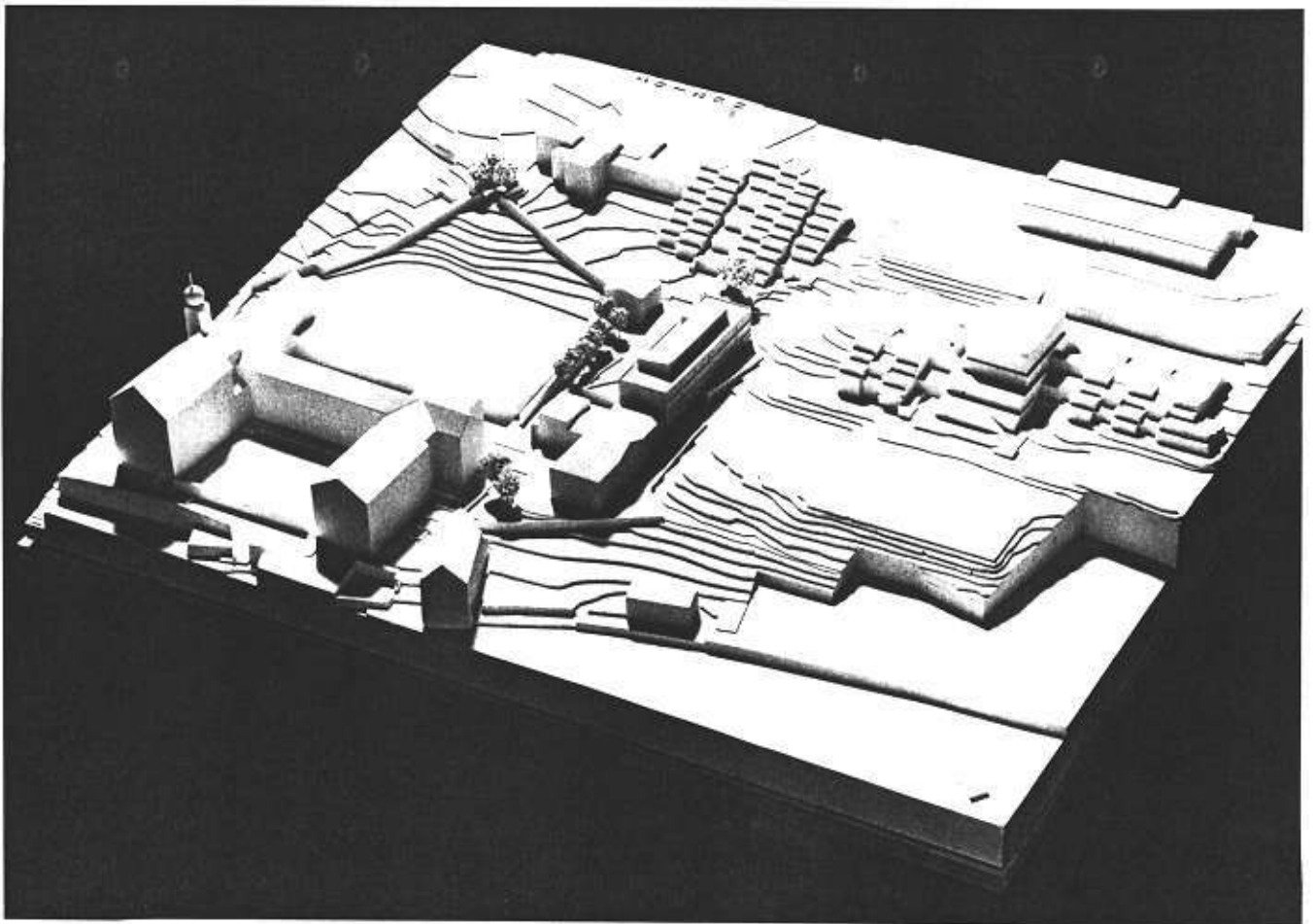
Die folgenden Kriterien waren bei der Beurteilung der Entwürfe massgebend. Wesentliche Mängel führten zum Ausschluss im 2. Rundgang. Es sind dies:

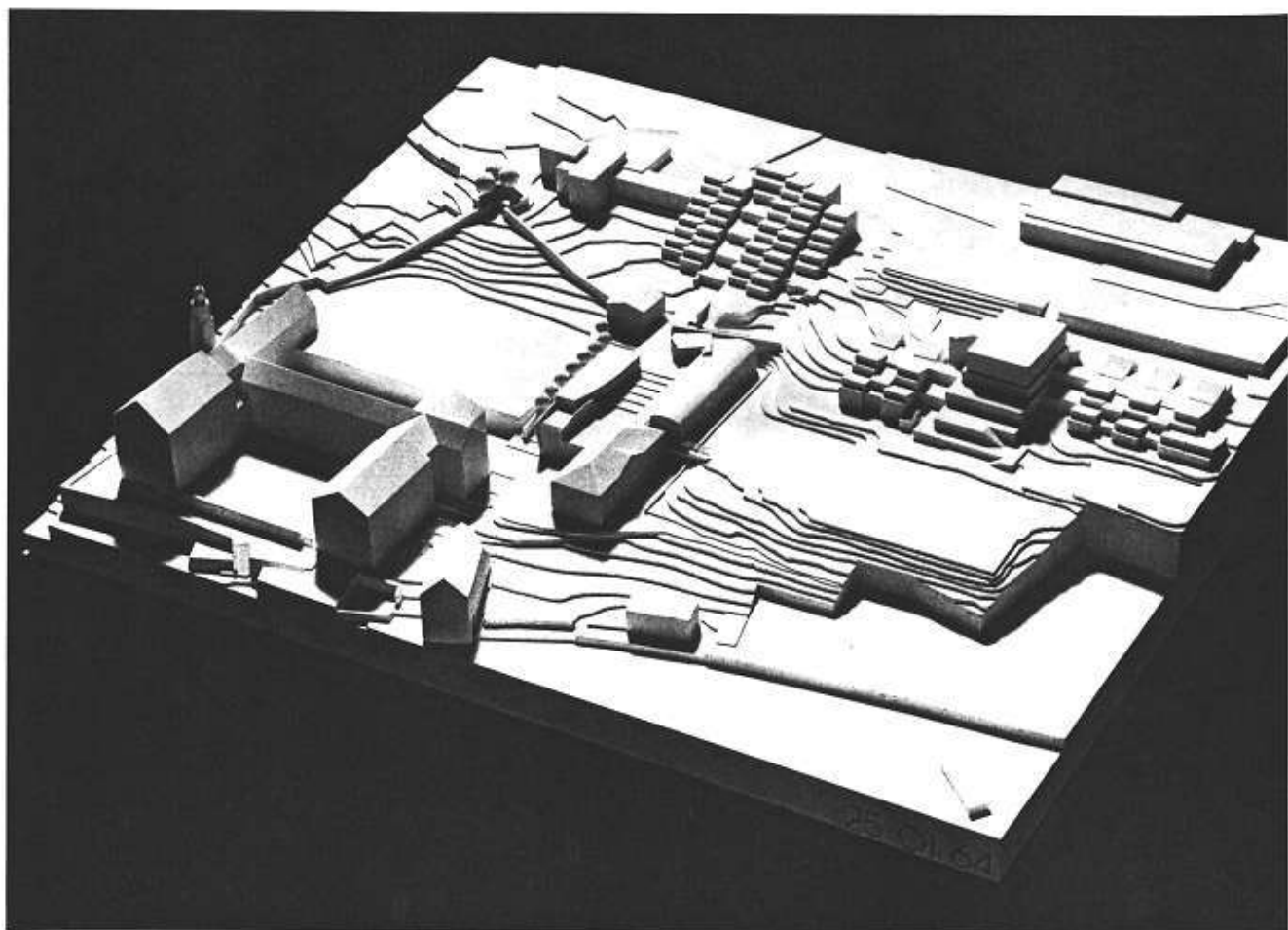
1. *Gestaltung des Weges als verbindendes Element der Anlage (10, 26);*
2. *Verhalten zur Topographie (5, 26);*
3. *Masstäbliche Beziehung zum Terrassen-Schulhaus. Erhalten des Ausblicks (1, 10, 17);*
4. *Räumliche Beziehung zum Terrassen-Schulhaus (10);*
5. *Masstäbliche Beziehung zum alten Schulhaus (5, 16, 17);*
6. *Ungemessenheit des architektonischen Ausdruckes hinsichtlich der Aufgabe (1, 5, 7, 25, 26);*
7. *Räumliche und betriebliche Eigenschaften (16, 25);*
8. *Oekonomie der Mittel (1, 5, 7).*



Nr. 1, Kennziffer 21 12 67

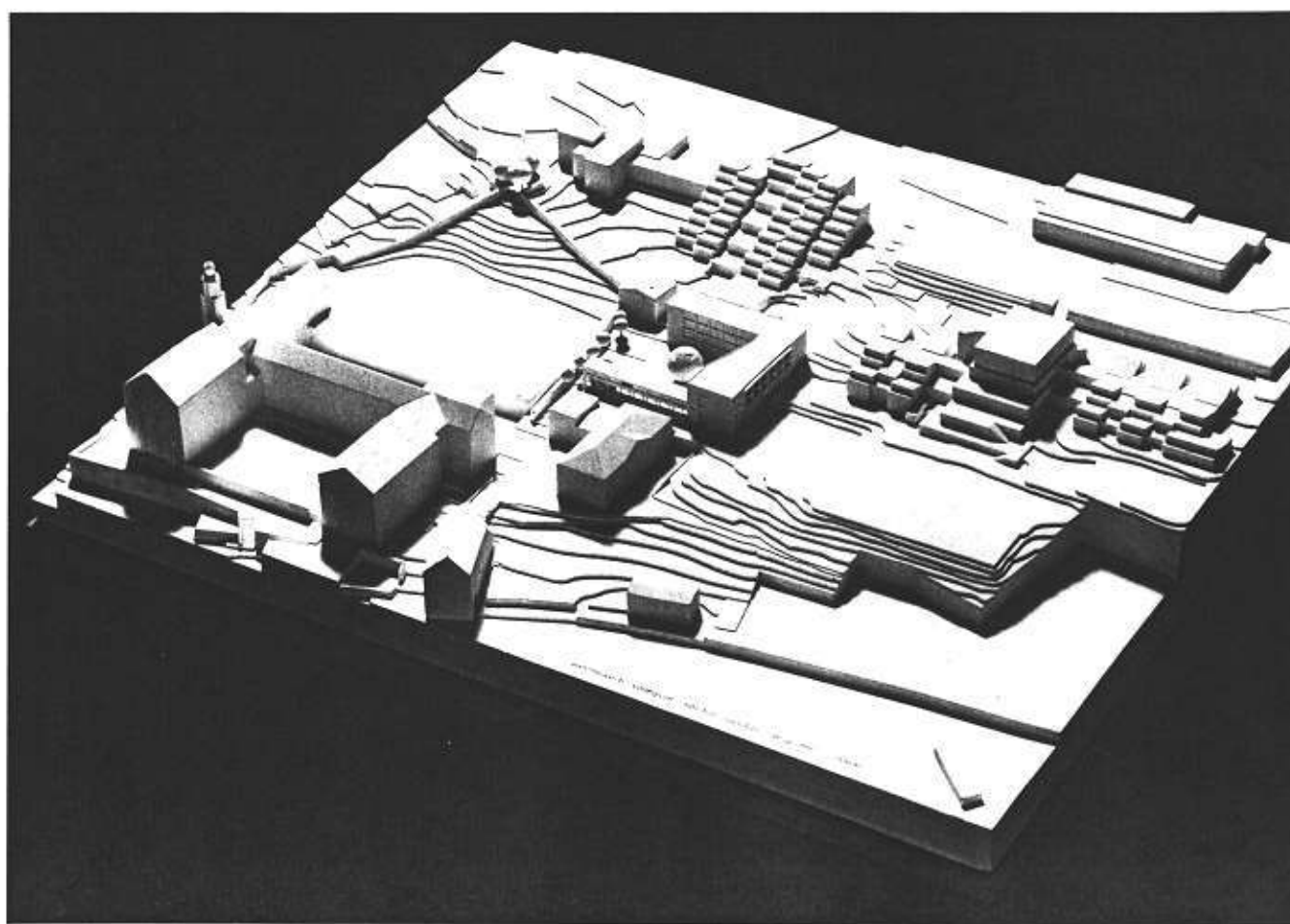
Nr. 5, Kennziffer 06 21 07

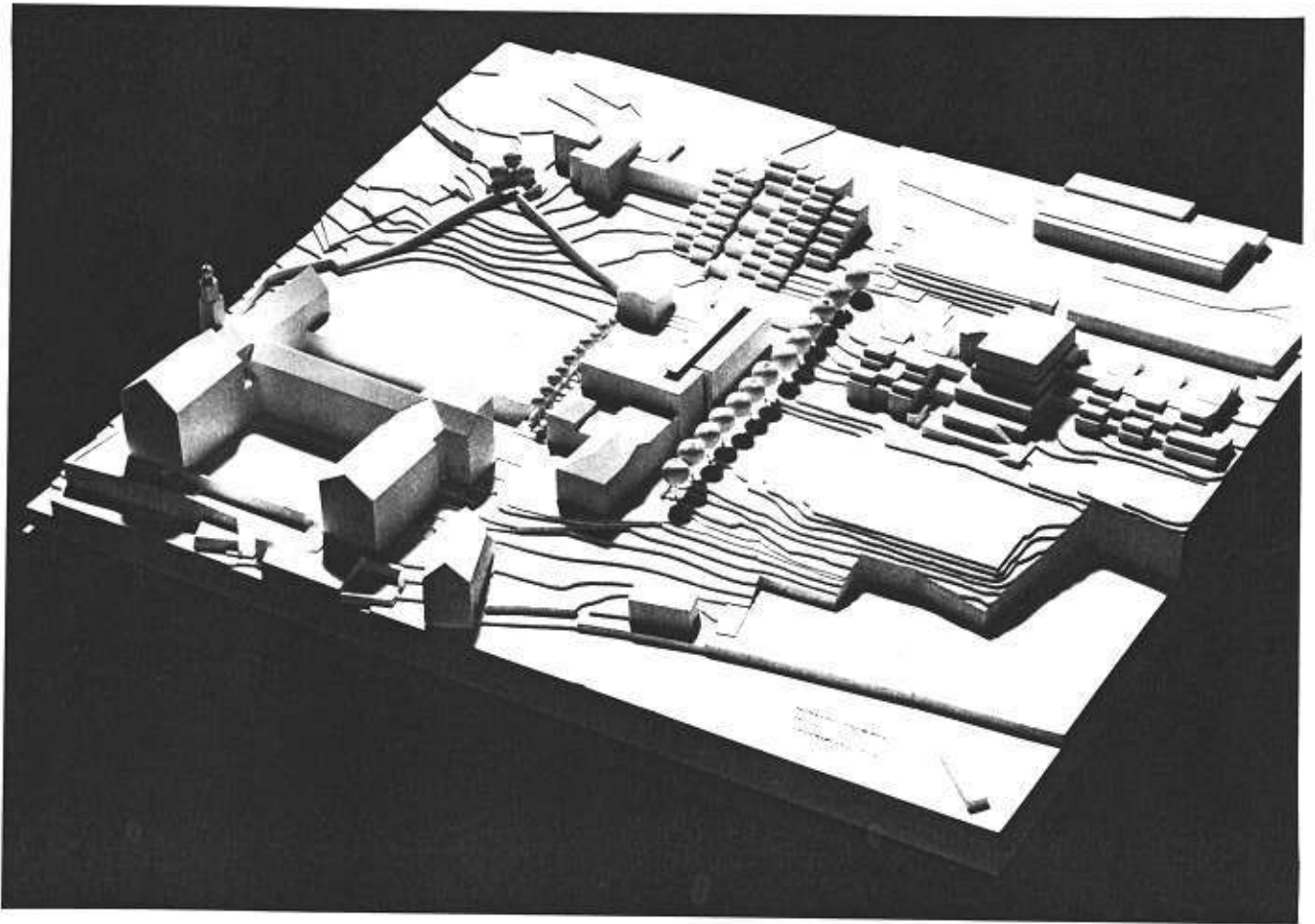




Nr. 7, Kennziffer 25 01 64

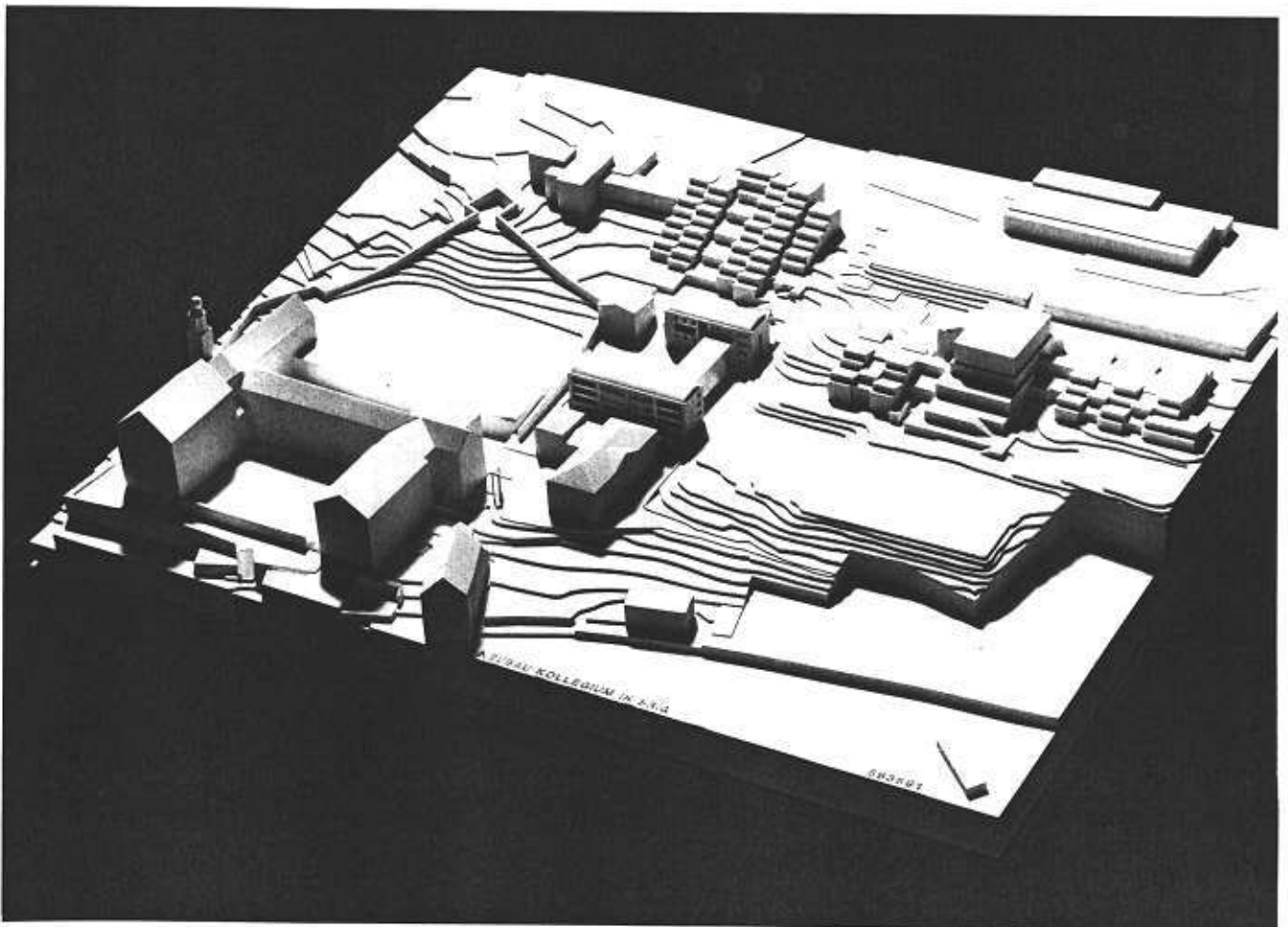
Nr. 10, Kennziffer 11 06 91

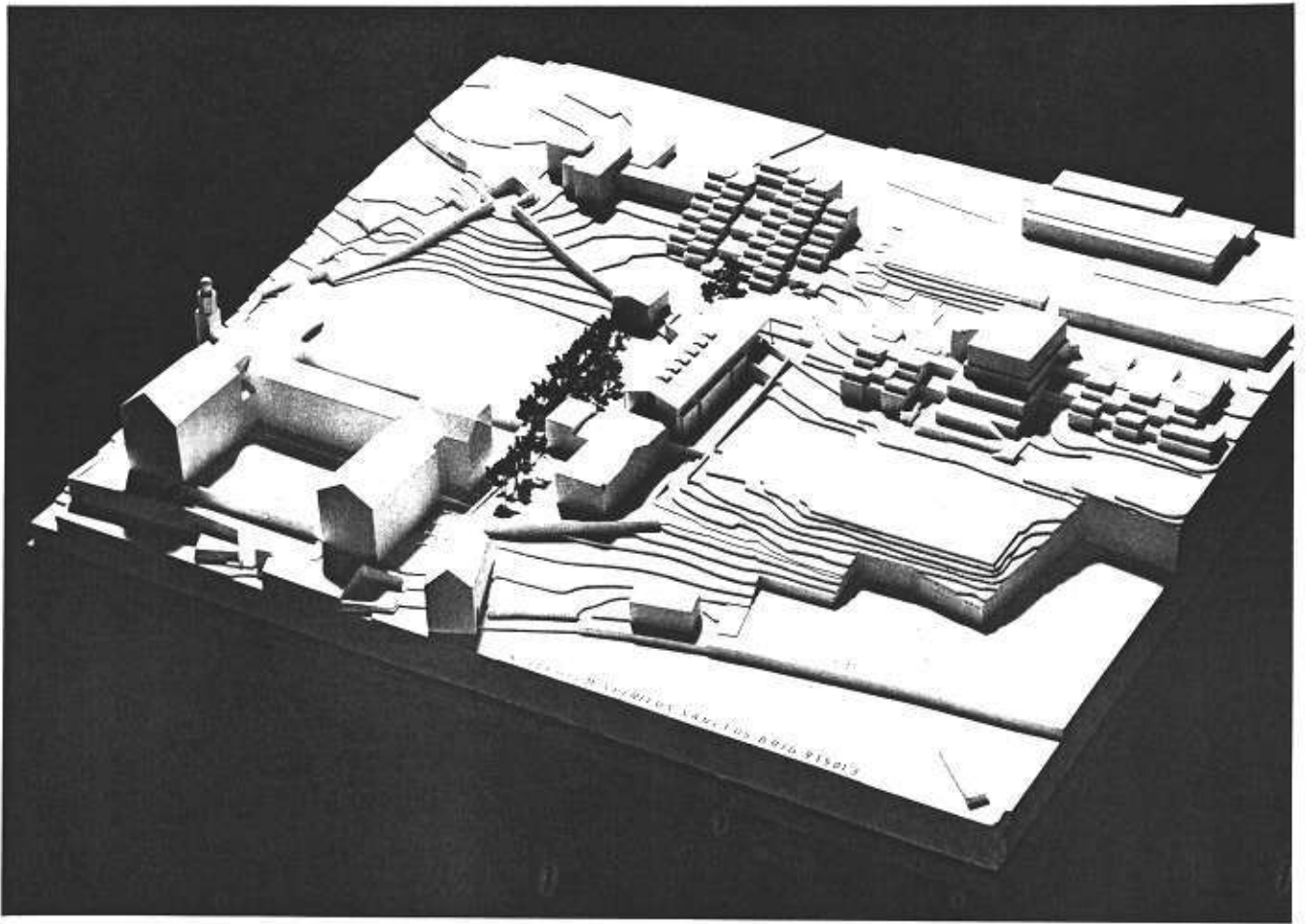




Nr. 16, Kennziffer 68 62 00

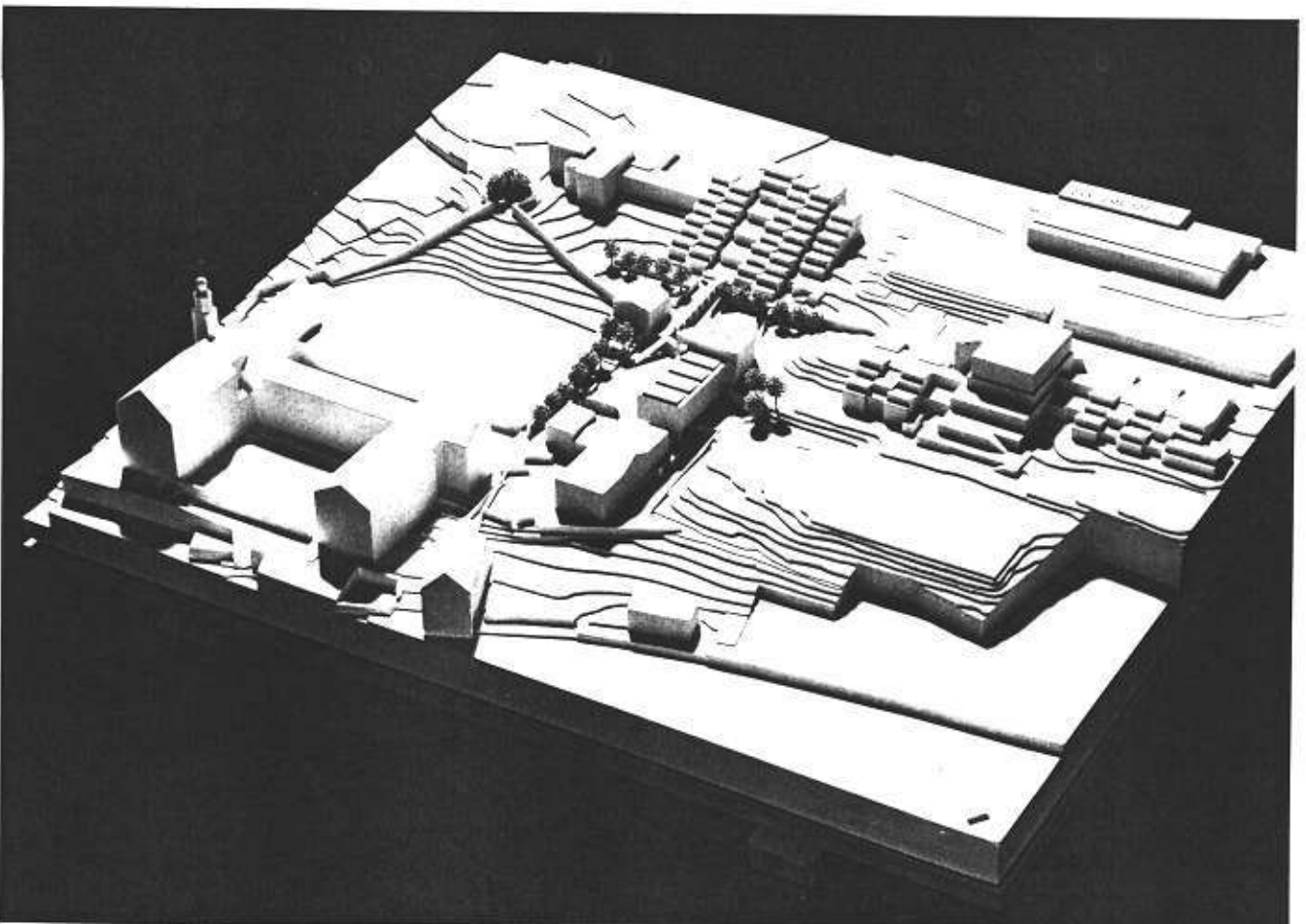
Nr. 17, Kennziffer 68 35 91





Nr. 25, Kennziffer 91 50 13

Nr. 26, Kennziffer 63 68 91



4.3 Dritter Rundgang

Nachdem das Preisgericht nochmals alle Projekte durchgesehen hatte, verblieben für den 3. Rundgang noch 6 Projekte, die aufgrund nachfolgender Kriterien ausführlich diskutiert, detailliert untersucht und schriftlich kommentiert wurden.

Architektonisch- gestalterische Kriterien

- Interpretation des baulichen Kontextes und der bestehenden Situation
- Einbezug der bestehenden Wegachse und deren Aufwertung
- räumliche Gliederung der Volumen im Bezug auf den Kontext und die Topographie
- räumliche Differenzierung und architektonischer Ausdruck

Betriebliche Kriterien

- räumliche Zuordnung und betriebliche Abläufe

Wirtschaftlich- konstruktive Kriterien

- Oekonomie der eingesetzten Mittel
- Realisierungsaufwand

Es sind dies folgende Projekte:

Nr. 3, Kennziffer 65 54 40

Nr. 4, Kennziffer 23 12 45

Nr. 8, Kennziffer 03 06 09

Nr. 9, Kennziffer 59 03 71

Nr. 11, Kennziffer 74 01 23

Nr. 19, Kennziffer 10 47 15

Nr. 3, Kennziffer 65 54 40

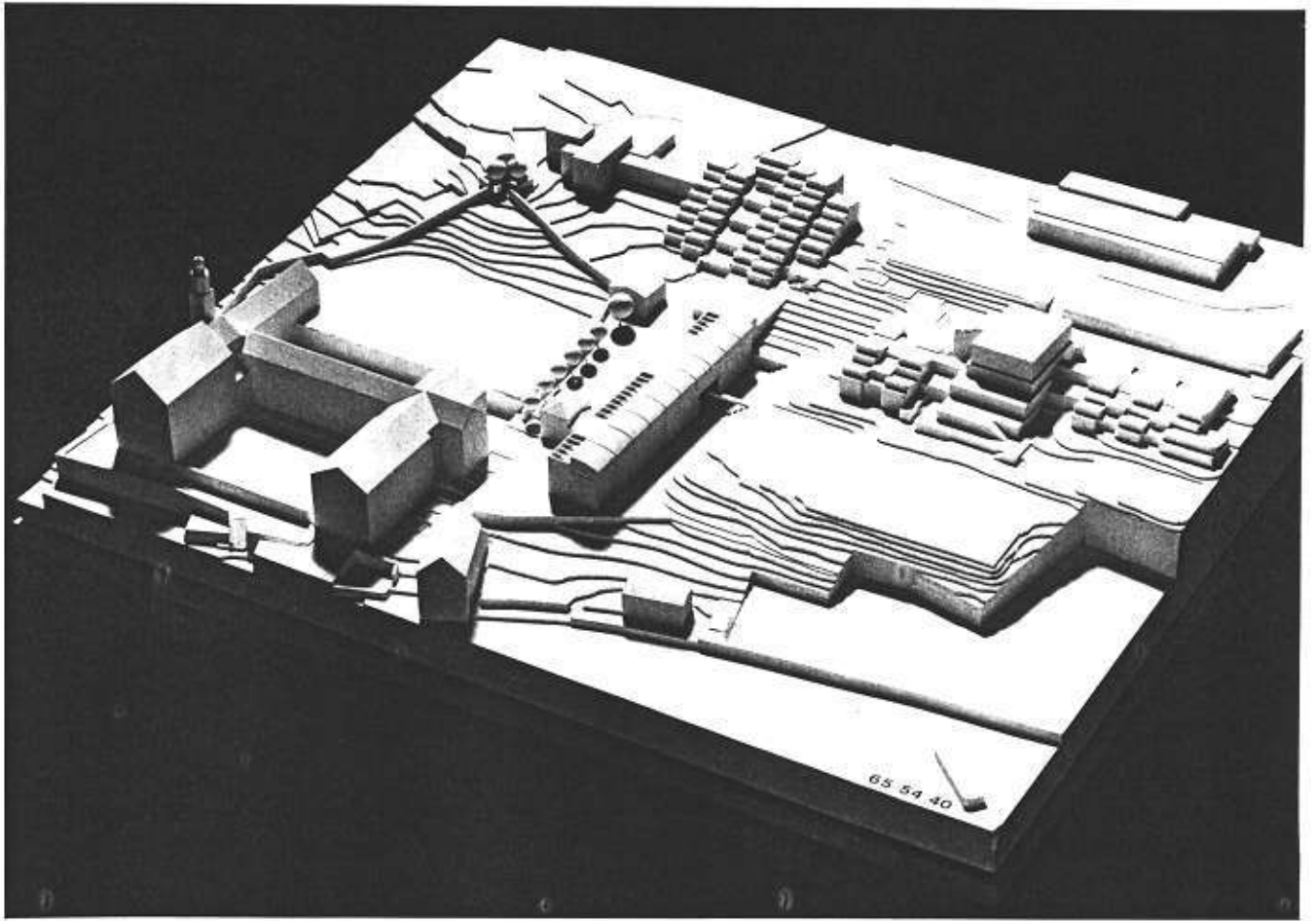
Der Projekverfasser plaziert den Neubau präzis als Fortsetzung des bestehenden Schultraktes. Das oberste Geschoss wird als Aufstockung über das bestehende Gebäude weitergeführt. Die in dieser Aufstockung enthaltenen vier Räume, in Klassenzimmergrösse, sind nicht Bestandteil des geforderten Raumprogrammes, sondern ein zusätzliches Raumangebot. Durch diese Massnahme entsteht ein neuer Baukomplex von grosser Einheitlichkeit und einer Massstäblichkeit in der Körnung des alten Kollegiums.

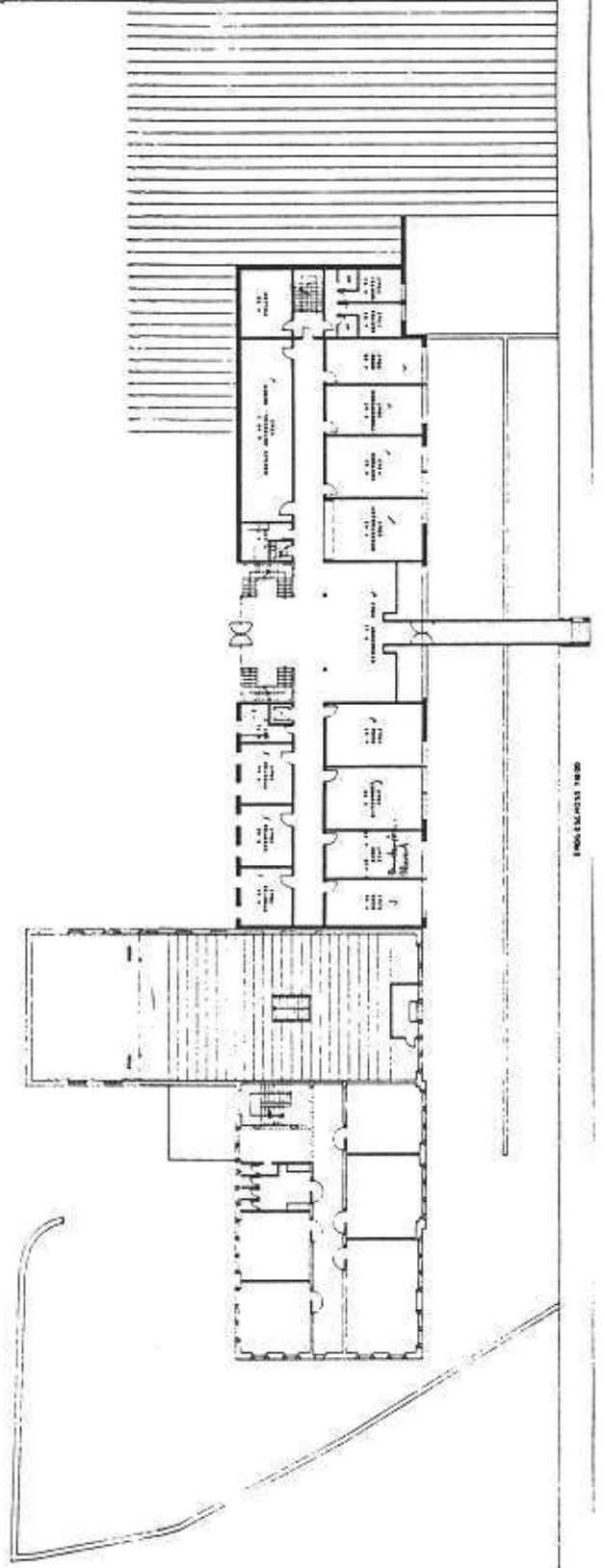
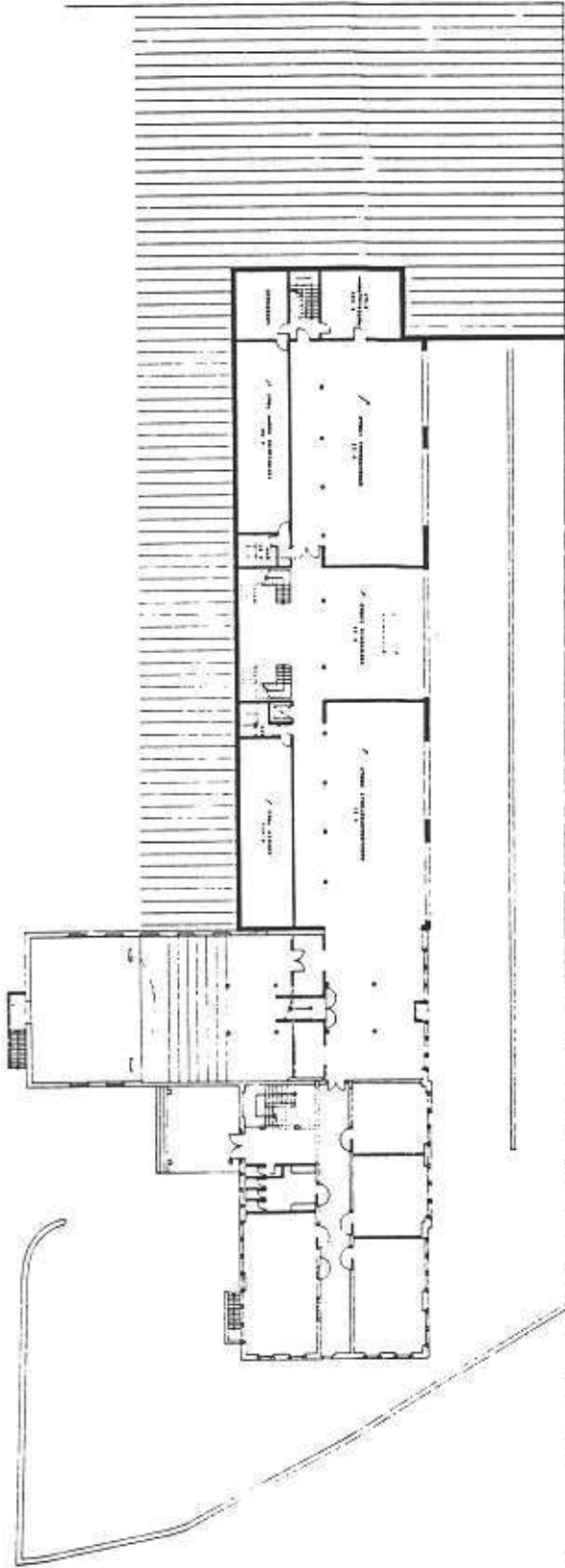
Die Wegachse von der Klosterkirche zum bestehenden, terrasierten Schulehaus bleibt offen und wird zu einem räumlich attraktiven gemeinschaftlichen Zirkulations- und Aufenthaltsbereich. Die natürliche Topographie des leicht geneigten Hanges bleibt erhalten. Das bestehende Musikhaus wird als Objekt artikuliert und die terrasierte Schule in die Gesamtanlage integriert. Der Neubau ist als einfache, doppelbündige Struktur konzipiert und im allgemeinen gut organisiert. Etwas unschön sind die schmalen, unbelichteten Gänge (Sackgassen) und die Treppenaufgänge. Für die abgebrochenen Bühnenbenräume wird kein Ersatz geschaffen. Die Abwartswohnung sollte extern erschlossen werden. Als ungünstig wird auch die Abkopplung des Schüleraufenthaltsbereiches und seine Lage im Untergeschoss taxiert.

Der architektonische Ausdruck ist im grossen und ganzen sauber und einfach. Die Südfassade ist in der vorgeschlagenen Form ohne Sonnenschutz etwas kritisch. Ebenfalls unbefriedigend ist die Ausbildung des westlichen Gebäudeabschlusses.

Bezüglich Oekonomie ist das Projekt dank seiner einfachen Konzeption sehr vorteilhaft.

Gesamthaft betrachtet besticht bei diesem Vorschlag die durch die Einbindung des bestehenden Schultraktes erreichte Ganzheitlichkeit und die Klarheit der Situation. Die Frage bleibt allerdings offen, wie sich das Projekt ohne Aufstockung des Altbaus präsentieren würde.





Nr. 4, Kennziffer 23 12 45

Das neue Schulhaus ist als 3-geschossige, U-förmige Anlage mit eingeschlossener, über alle Geschosse führender Halle konzipiert. Diese Halle, welche ein eigentliches Zentrum bildet und zu welcher sämtliche internen Verkehrswege orientiert sind, öffnet sich zur Wegachse auf der Nord- Westseite. Im Grunddispositiv hat diese Konzeption grosse Qualitäten bezüglich der Bildung eines Ortes von hoher Zentralität. Gut eingebunden zu einer Situation mit ganzheitlicher Qualität sind das Musikhaus und das terrassierte Schulhaus. In der kubischen Erscheinung entsteht jedoch ein harter Konflikt zwischen Neubau und altem Schulhaus. Der Eingriff in die Topographie auf der Südost- und der Nordostseite -eine Art Burggraben- ist unverständlich.

Betrieblich ist die Beziehung zum Foyer des bestehenden Theatersaals unbefriedigend gelöst.

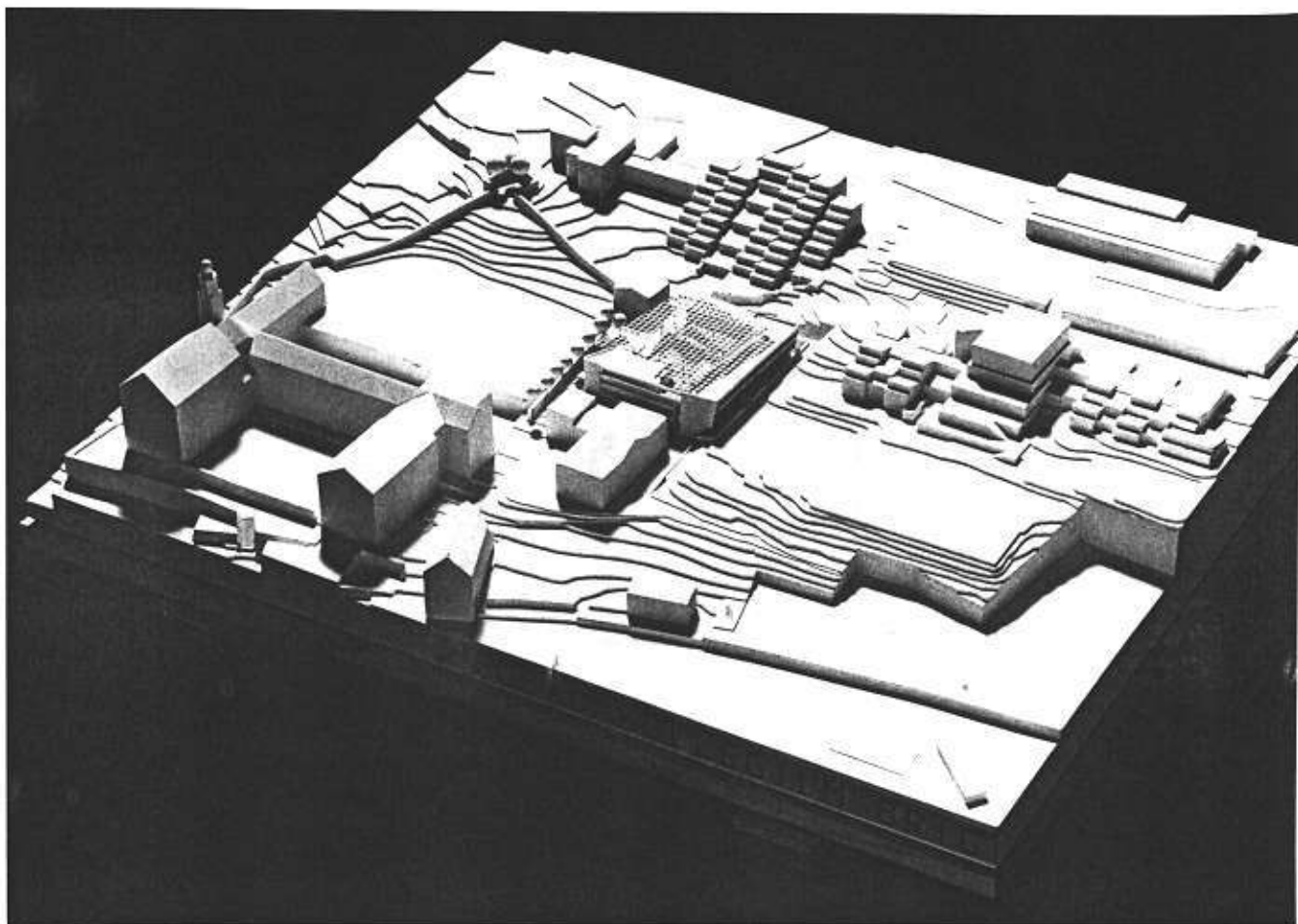
Die Zirkulation innerhalb des Gebäudekomplexes ist zum Teil unübersichtlich und verwirrend.

Der architektonische Ausdruck ist trotz interessanter Ansätze weitgehend unkontrolliert.

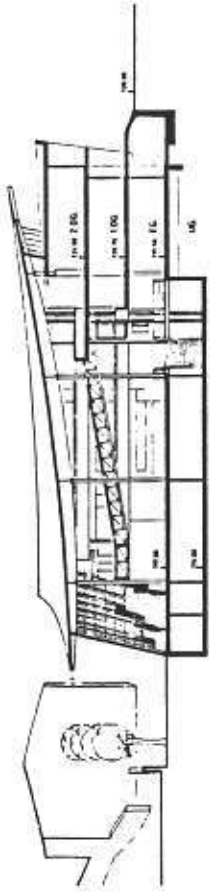
Wesentliches und Nebensächliches wird undifferenziert mit grossem formalem Aufwand instrumentiert.

Bei korrekter Berücksichtigung der sehr grossen Halle weist der Projektvorschlag eine überdurchschnittlich hohe Kubatur auf und er ist auch konstruktiv und bezüglich der architektonischen Durchbildung eher aufwendig.

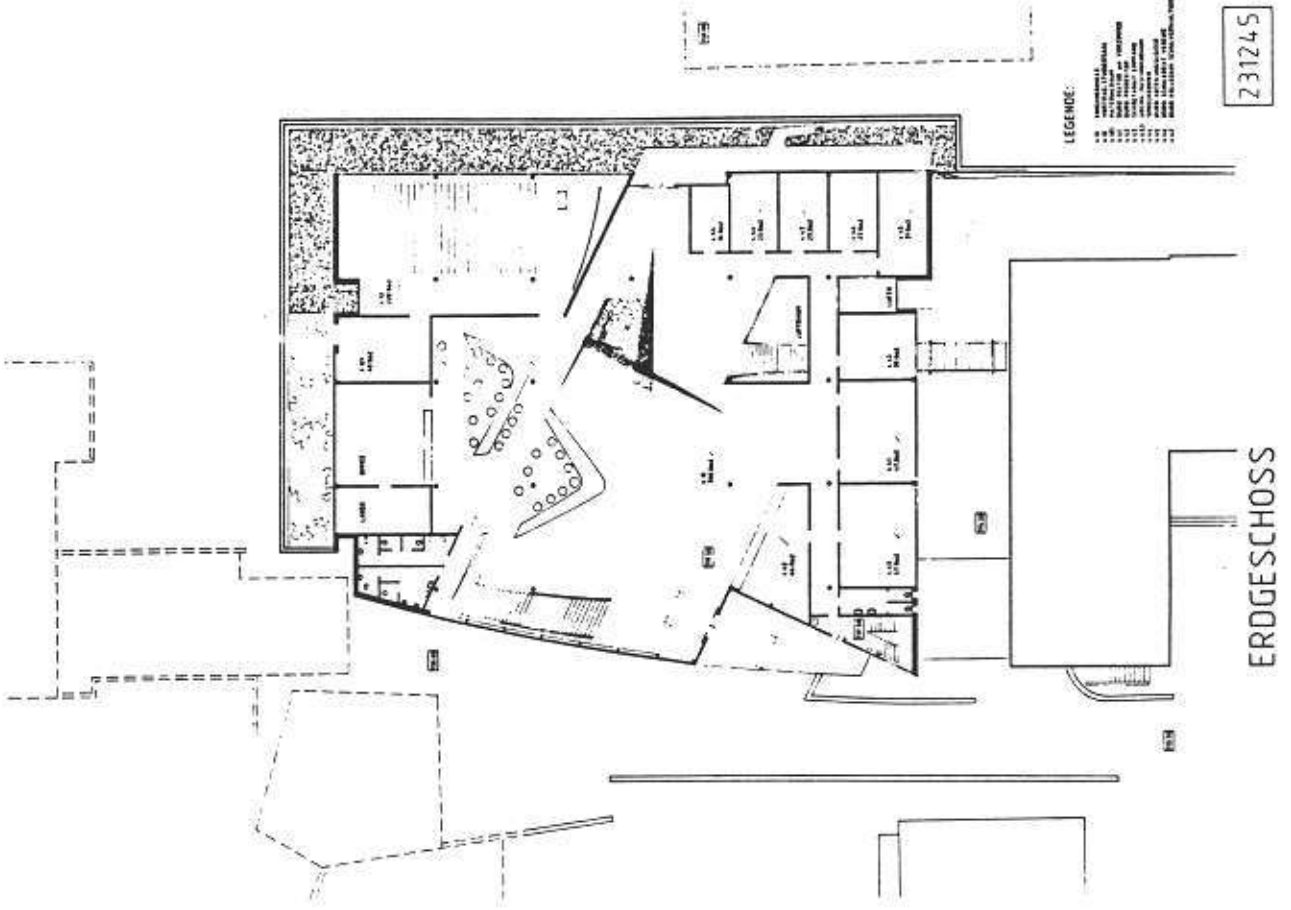
Das in den Grundzügen als Konzept wertvolle Projekt wird leider durch viele unnötige und zum Teil unpräzise formulierte Partien und durch unnötigen gestalterischen Aufwand negativ beeinträchtigt.



NEUBAU KOLLEGIUM BRIG



SCHNITT

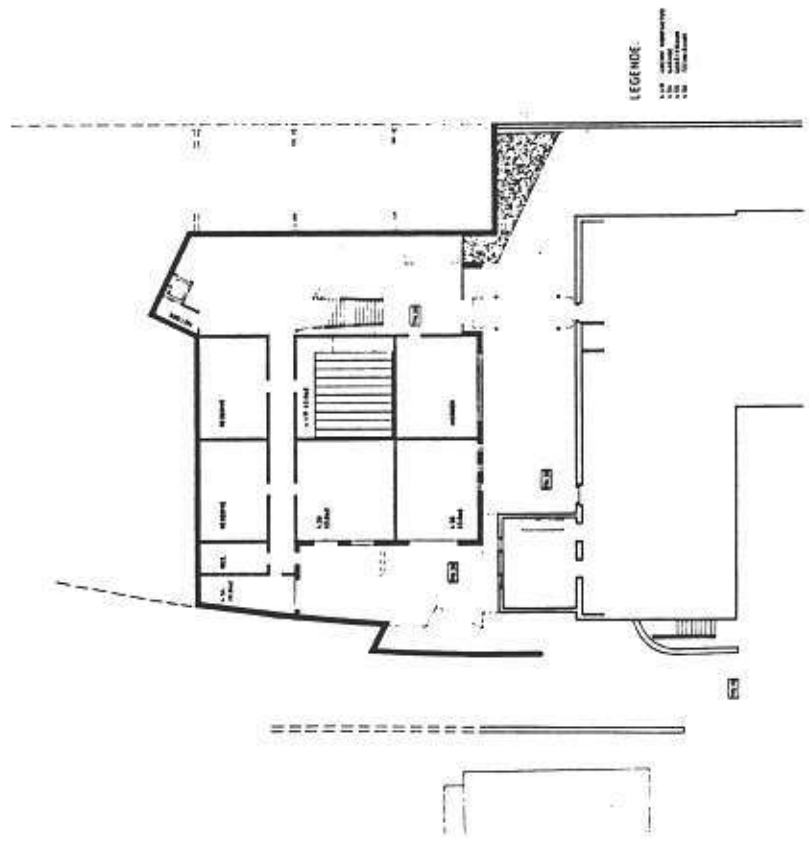


LEGENDE:

- 1.00
- 1.01
- 1.02
- 1.03
- 1.04
- 1.05
- 1.06
- 1.07
- 1.08
- 1.09
- 1.10
- 1.11
- 1.12
- 1.13
- 1.14
- 1.15
- 1.16
- 1.17
- 1.18
- 1.19
- 1.20
- 1.21
- 1.22
- 1.23
- 1.24
- 1.25
- 1.26
- 1.27
- 1.28
- 1.29
- 1.30
- 1.31
- 1.32
- 1.33
- 1.34
- 1.35
- 1.36
- 1.37
- 1.38
- 1.39
- 1.40
- 1.41
- 1.42
- 1.43
- 1.44
- 1.45
- 1.46
- 1.47
- 1.48
- 1.49
- 1.50
- 1.51
- 1.52
- 1.53
- 1.54
- 1.55
- 1.56
- 1.57
- 1.58
- 1.59
- 1.60
- 1.61
- 1.62
- 1.63
- 1.64
- 1.65
- 1.66
- 1.67
- 1.68
- 1.69
- 1.70
- 1.71
- 1.72
- 1.73
- 1.74
- 1.75
- 1.76
- 1.77
- 1.78
- 1.79
- 1.80
- 1.81
- 1.82
- 1.83
- 1.84
- 1.85
- 1.86
- 1.87
- 1.88
- 1.89
- 1.90
- 1.91
- 1.92
- 1.93
- 1.94
- 1.95
- 1.96
- 1.97
- 1.98
- 1.99
- 1.100

231245

ERDGESCHOSS



LEGENDE:

- 1.00
- 1.01
- 1.02
- 1.03
- 1.04
- 1.05
- 1.06
- 1.07
- 1.08
- 1.09
- 1.10
- 1.11
- 1.12
- 1.13
- 1.14
- 1.15
- 1.16
- 1.17
- 1.18
- 1.19
- 1.20
- 1.21
- 1.22
- 1.23
- 1.24
- 1.25
- 1.26
- 1.27
- 1.28
- 1.29
- 1.30
- 1.31
- 1.32
- 1.33
- 1.34
- 1.35
- 1.36
- 1.37
- 1.38
- 1.39
- 1.40
- 1.41
- 1.42
- 1.43
- 1.44
- 1.45
- 1.46
- 1.47
- 1.48
- 1.49
- 1.50
- 1.51
- 1.52
- 1.53
- 1.54
- 1.55
- 1.56
- 1.57
- 1.58
- 1.59
- 1.60
- 1.61
- 1.62
- 1.63
- 1.64
- 1.65
- 1.66
- 1.67
- 1.68
- 1.69
- 1.70
- 1.71
- 1.72
- 1.73
- 1.74
- 1.75
- 1.76
- 1.77
- 1.78
- 1.79
- 1.80
- 1.81
- 1.82
- 1.83
- 1.84
- 1.85
- 1.86
- 1.87
- 1.88
- 1.89
- 1.90
- 1.91
- 1.92
- 1.93
- 1.94
- 1.95
- 1.96
- 1.97
- 1.98
- 1.99
- 1.100

UNTERGESCHOSS

Nr. 8, Kennziffer 03 06 09

Ausgehend vom bestehenden Theatersaal (Aula) werden zwei parallele Längsbauten so angefügt, dass einerseits der Haupterschliessungsweg stärker, räumlich definiert wird und andererseits ein Längshof entsteht.

Das Konzept einer Schichtung des Raumes mit je spezifischer Differenzierung der Raum-Qualitäten bildet eine tragfähige Ausgangslage für die Schaffung einer verbindenden Mitte in dieser Situation.

Die Reaktion gegenüber der Topographie ist einfach und klar lesbar.

Die Proportionen der Aussenräume, insbesondere im Wechselbezug vom Altbau und Neubau, überzeugen nicht überall (Kollision Neubau - Musikhaus). Die räumliche Vernetzung des Hofes mit den angrenzenden Nutzungen bleibt unklar und ungenützt.

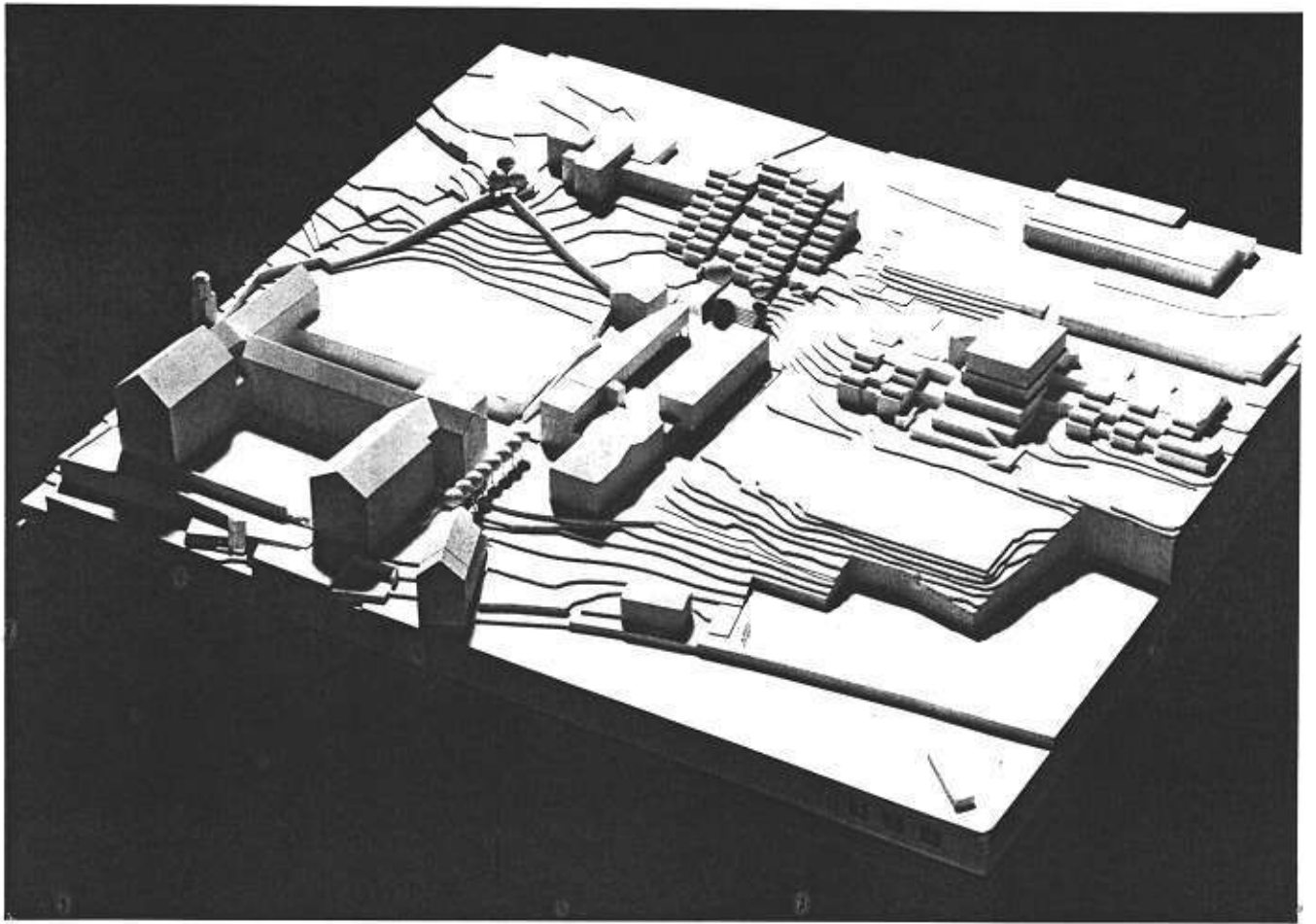
Die Trennung von Verwaltung und Schule und der Zusammenschluss der beiden Teile über eine mehrgeschossige Eingangshalle mit Café, schafft eine klare, gut lesbare Nutzungsorganisation, die einen zweckmässigen Betrieb sicherstellt.

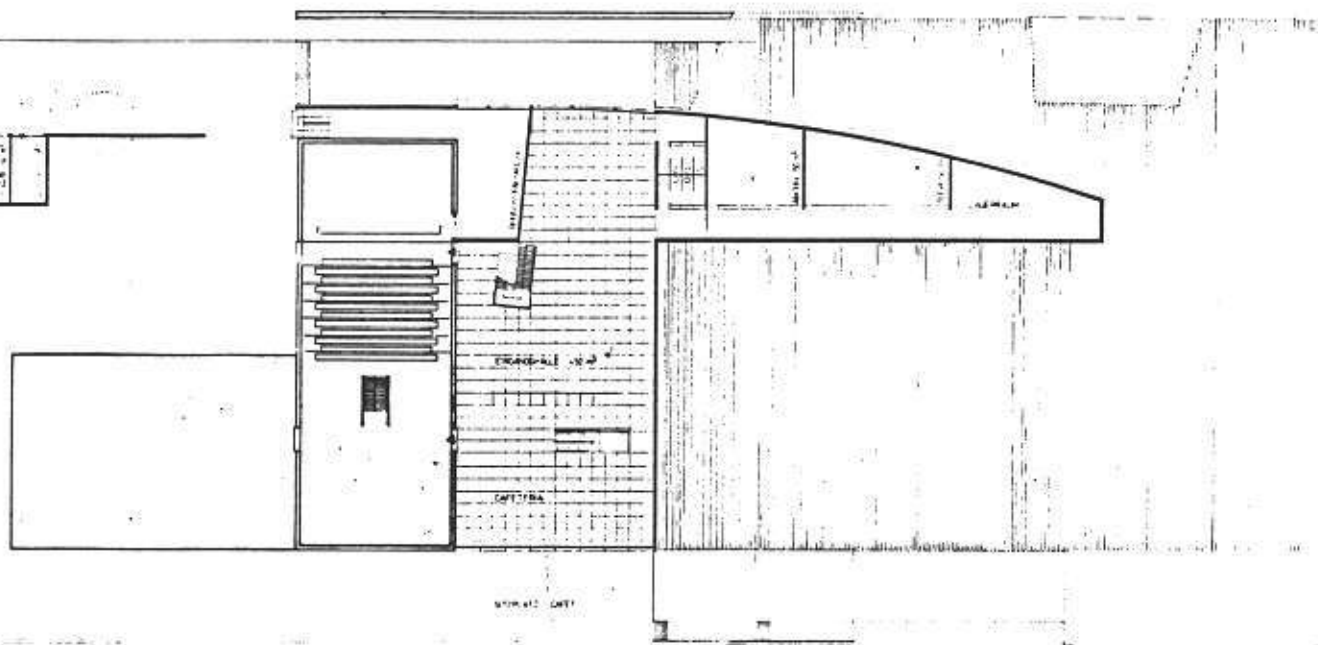
In der räumlichen Ausgestaltung der gegenseitigen Vernetzung der Nutzungen bleibt das Projekt aber zu schematisch, vermag der angestrebten Einfachheit keine innere Lebendigkeit zu verleihen, insbesondere die gestalterischen Möglichkeiten der Halle bleiben ungenutzt.

Der architektonische Ausdruck ist ansprechend zur Darstellung gebracht. Eine Zwiesprache mit dem Vorhandenen unterbleibt aber weitgehend.

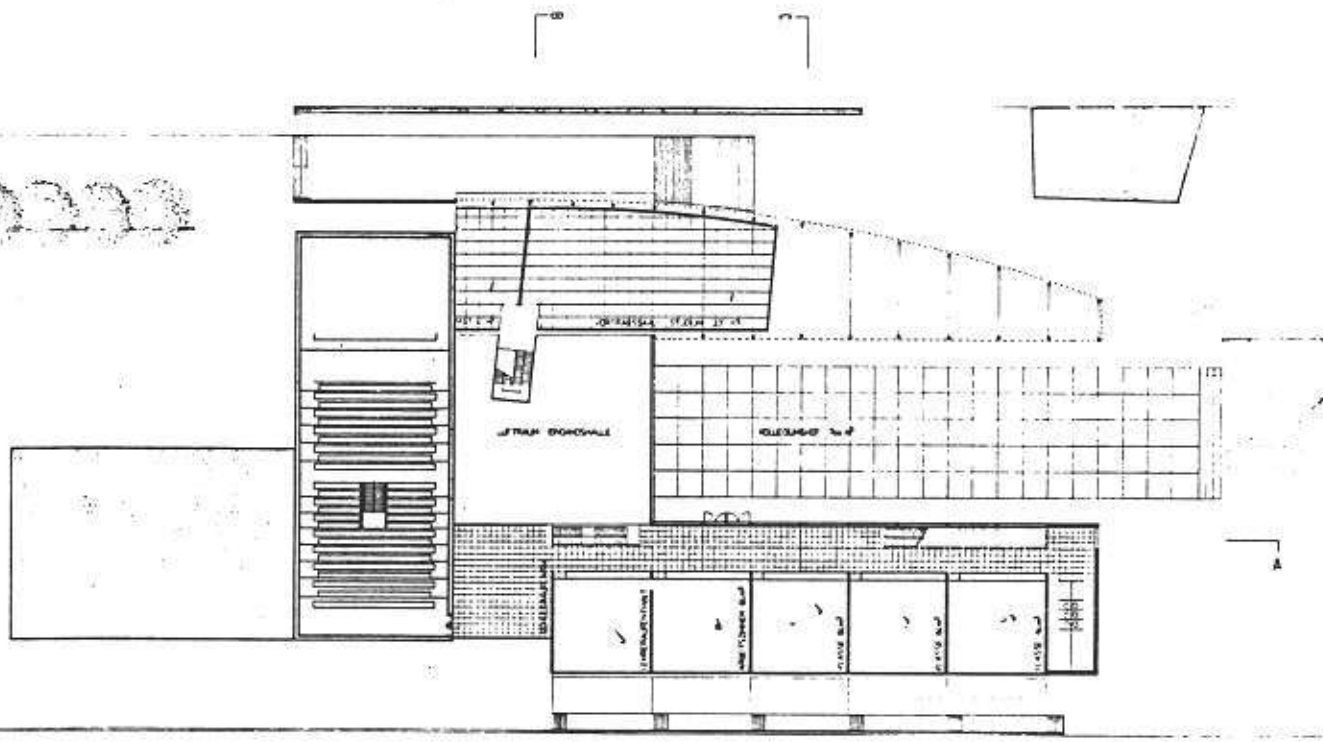
Die vorgeschlagene Lösung ist ökonomisch ausgelegt und würde sich ohne spezielle Probleme realisieren lassen.

Die Idee des Projektes ist faszinierend angelegt. Die architektonische Entfaltung bleibt hinter den in Ansatz eröffneten Möglichkeiten zurück.





GRUNDRISS EINGANGSHALLE ROTE 714 50



GRUNDRISS EG. HOF ROTE 718 50

Der Verfasser bildet mit den verlangten Räumen (mit Ausnahme der Abwartswohnung) ein winkelförmiges Gebäude, welches spiegelbildlich die Form des alten Schulhauses wiederholt. Die zwei Gebäude sind durch einen Hof von 12m Breite getrennt. So gliedert er den ansteigenden Weg in eine Folge von Räumen, die auf der nördlichen Seite von den Elementen der geschichtlichen Anlage des Kollegiums begrenzt sind.

Zwischen der Klosterkirche und dem alten Schulhaus wird der Weg durch die als Haus ausgebildete Abwartswohnung gefasst. Dieses Haus ist von seiner Bedeutung an dieser Stelle fremd. Richtig erscheint dagegen die Verlängerung der bestehenden Mauer und die Veränderung des unteren Hofes. Diese Massnahmen tragen zu einer klaren Fassung des Weges bei und verlegen den räumlichen Mittelpunkt der ganzen Anlage in den oberen Hof.

Dieser obere Hof wird unmittelbar vom Winkel des neuen Schulhauses und vom Musikhaus gebildet; er öffnet sich östlich aber in einer Weise, welche das terrassierte Schulhaus in die Raumgestaltung einbezieht. So entsteht eine Beziehung zwischen den einzelnen Teilen der Schule, wie sie als eines der Ziele der Ausschreibung genannt wurde. Nur das alte Schulhaus, bleibt ausserhalb dieser Beziehung; Gegen das terrassierte Schulhaus im Osten ist der Hof durch Sitzstufen begrenzt.

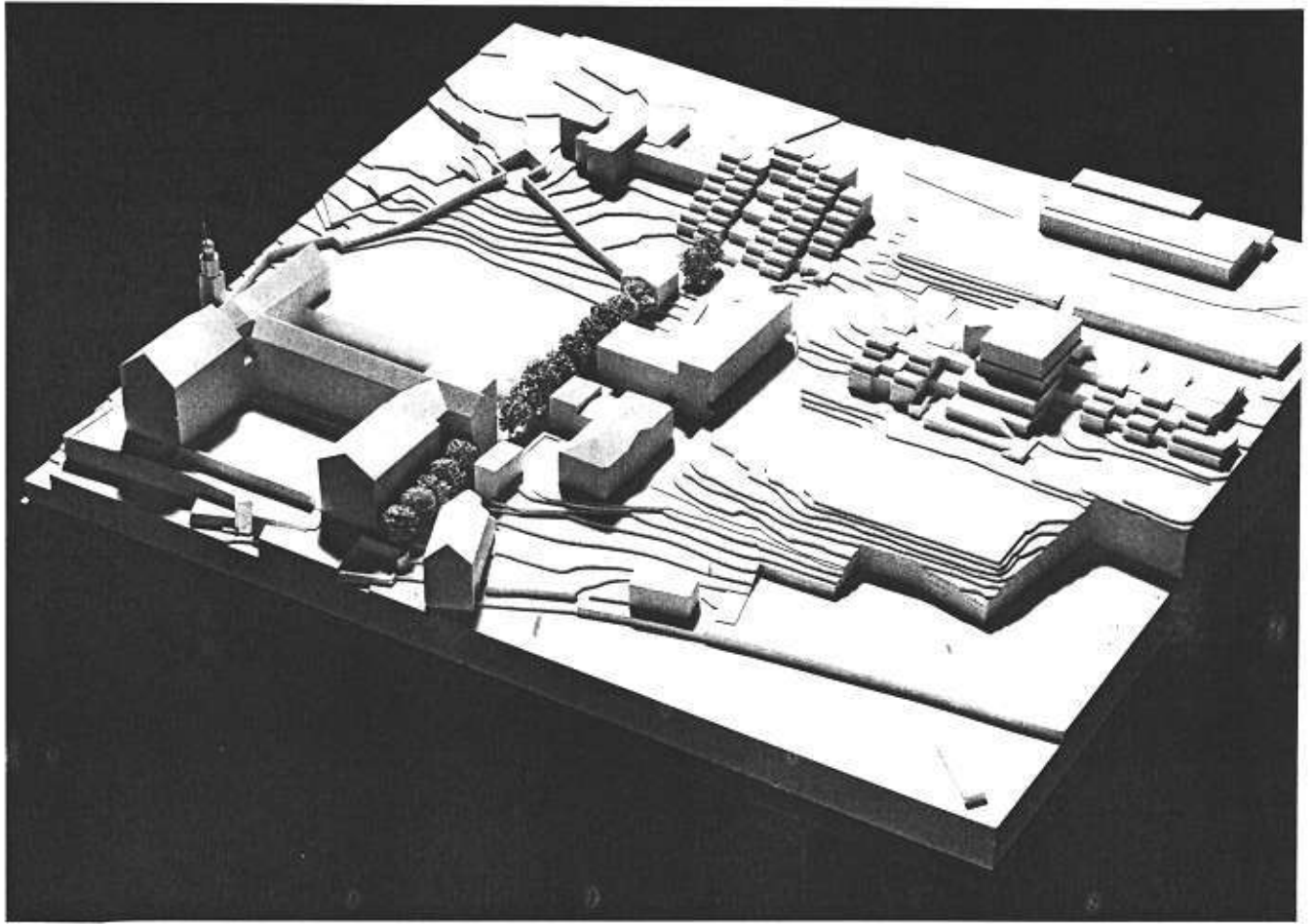
Der Trakt des neuen Schulhauses, welcher den Hof westlich begrenzt, enthält im wesentlichen die Räume der Verwaltung. Er weist einen am Weg liegenden eigenen Eingang auf, was es erleichtert, das Sekretariat zu finden, das im EG liegt. Ein zweiter Eingang führt von der Halle zur Verwaltung. Die Räume im 2. OG sind allerdings schlecht gelegen.

Der andere Trakt enthält im EG eine grosse Halle, welche den verschiedenen gemeinschaftlichen Zwecken dient. Sie ist auf den langen Seiten verglast und verbindet so den Hof und den "Garten" im Süden. Ihre Lage macht diese Halle zum Brennpunkt der Schule. Darüber sind auf drei Geschossen die Klassenzimmern angeordnet, mit Treppen an beiden Enden der Gänge, von denen die westliche vom Eingang aus auch ins UG führt, wo der Vortragssaal liegt. Sein Foyer ist mit einem verglasten Gang verbunden mit dem Foyer des Theatersaales im Schulhaus West. Dieser Gang ist zu schmal.

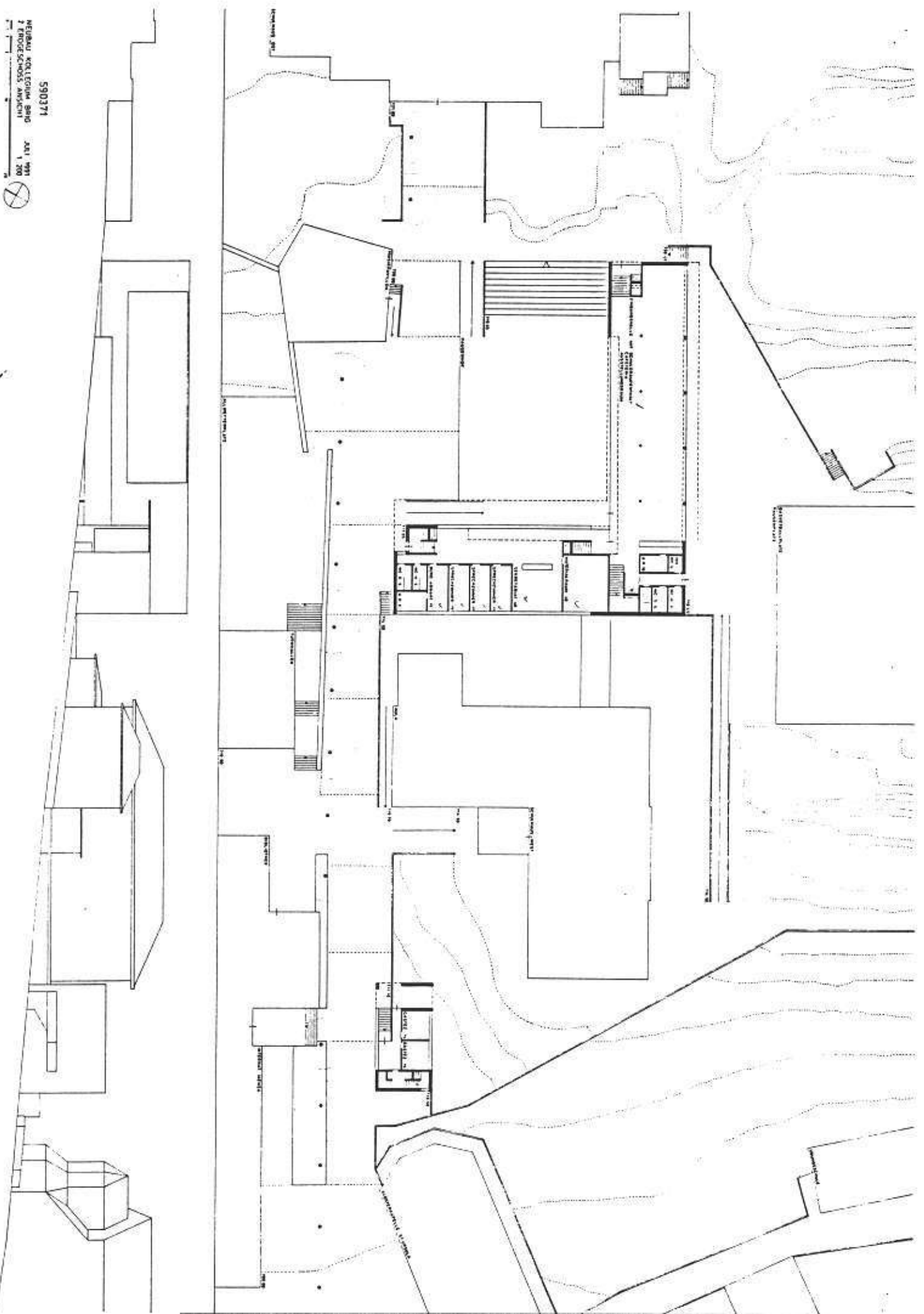
Die Wege im neuen Schulhaus sind kurz und erlauben es, sich gut zurecht zu finden. Sie bilden die wesentliche architektonisch-räumliche Erfahrung, die der Benützer machen kann. Sie sind in wirkungsvoller Weise als "Balkone" durch eine dreigeschossige Fensterwand auf den Hof bezogen. So ist das Musikhaus im Inneren des neuen Schulhauses ständig präsent.

Die Fassaden geben kaum Auskunft über die Erscheinung des neuen Schulhauses ausser der Absicht, diese in radikaler Weise auf die Wirkung der einfachen Körper von "les pleins et les vides" und von Licht und Schatten zu beschränken.

Im Ganzen erfüllt der Entwurf die Ziele der Ausschreibung mit einem genau gesetzten winkelförmigen Körper. Er verspricht einen guten Betrieb und eine Architektur von grosser Einfachheit. Vorallem aber gelingt es ihm die bestehenden Gebäude der Anlage in selbstverständlicher Weise zu einem räumlichen und betrieblichen Ganzen zu verbinden.



590371
NEHAU KOLLEGIUM and
2 PROZESSHÖRSÄLE
JULI 1971
1:200

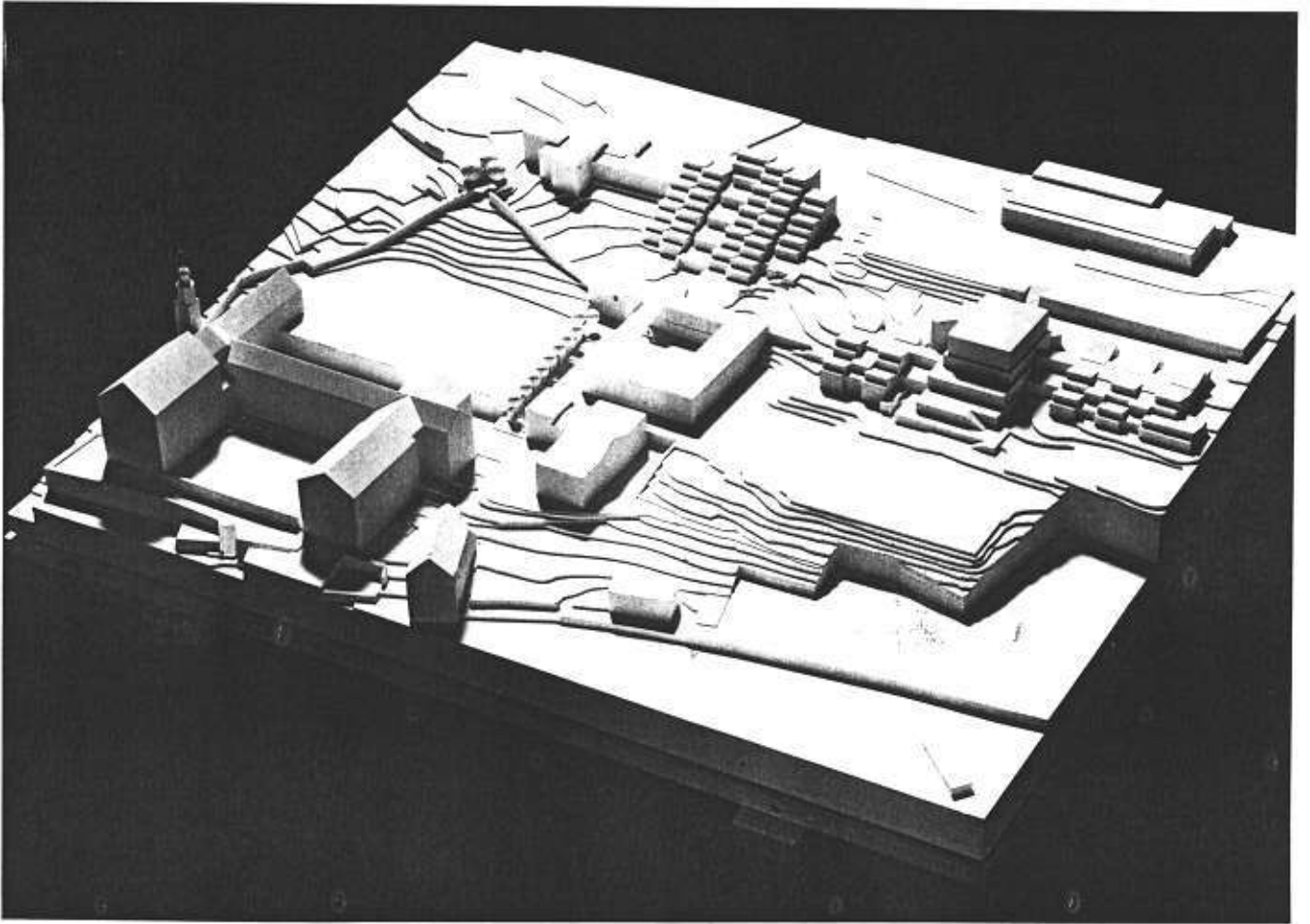


Der Neubau ist als präzise und hart begrenzter, prismatischer Baukörper konzipiert und liegt auf einem zum Teil künstlich aufgeschütteten, zum Teil unterkellerten Sockel. Ein atrium-artiger Innenhof öffnet sich auf die Wegachse im Norden. Der Bau wirkt dadurch als Solitär und nimmt -bewusst- wenig Bezug zu den ihm umgebenden Bauten und Umgebungselementen auf. Diese in sich zentrierte Disposition führt auch zu einer starken Abkoppelung der bestehenden terrassierten Schule. Diese Isolation zur Umgebung wird durch die geringe Bauhöhe etwas gemindert.

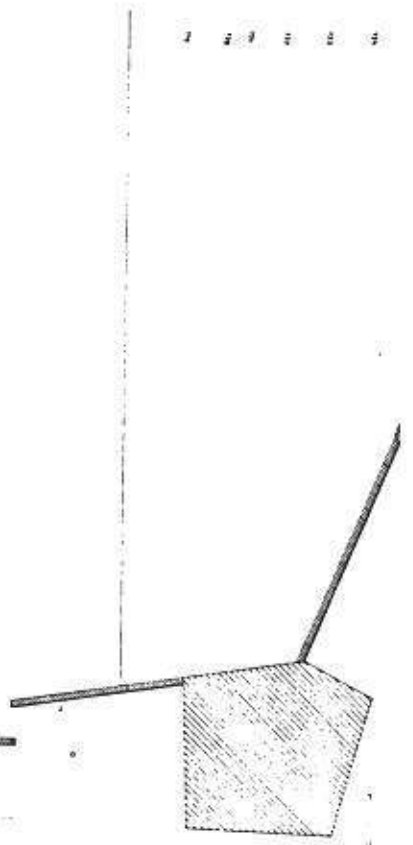
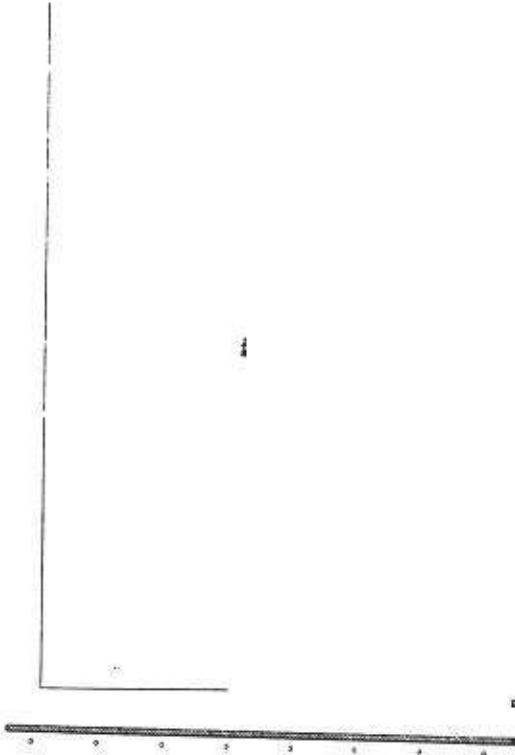
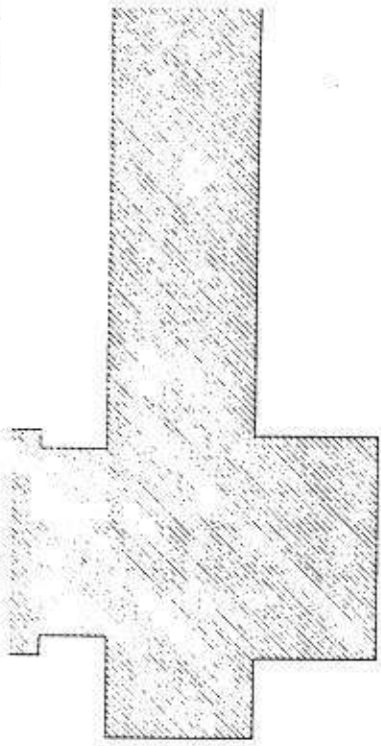
Die innere Organisation ist im allgemeinen gut gelöst und zeigt eine bemerkenswerte Sorgfalt in der Ausarbeitung. Innerhalb einer klaren und einfachen konstruktiven Struktur sind auch Partien mit grossen innenräumlichen Qualitäten und präzisen Wegführungen geschaffen. Schön gelöst ist insbesondere die Verknüpfung des Neubaus mit dem bestehenden Theaterfoyer (räumlich und funktionell). Im architektonischen Ausdruck lassen sich hinter einer sehr sparsamen und abstrakten Darstellung Qualitäten vermuten. Etwas fragwürdig und monumental wirkt der 3-geschossige Portikus zur Wegachse. Unverständlich und übertrieben instrumentiert ist der Zugang zur Abwärtswohnung.

Bezüglich Oekonomie fällt negativ die ausgewiesene hohe Kubatur, positiv die klare und einfache Struktur ins Gewicht.

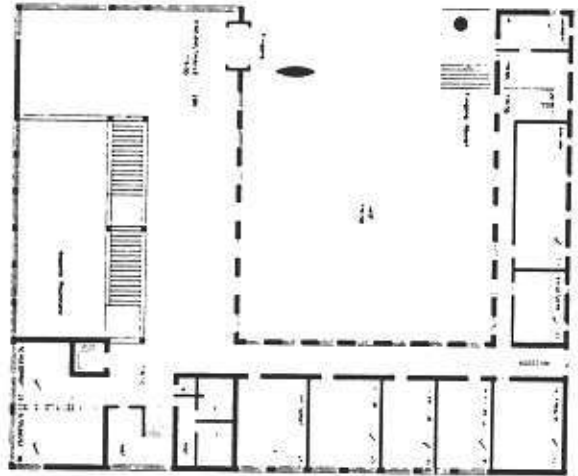
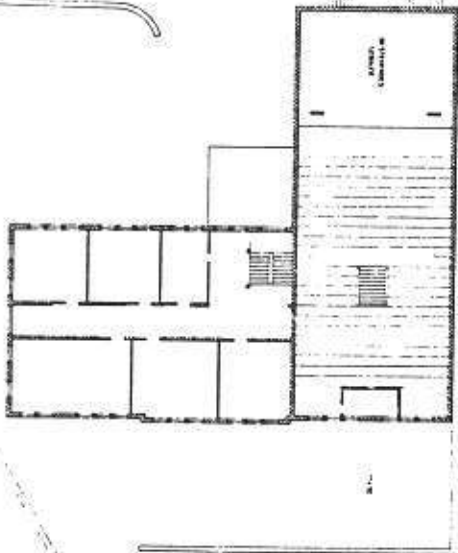
Gesamthaft gesehen liegt der Beitrag des Projektes im Versuch, die schwierige Situation mit einem Solitärbau zu bewältigen. Schade ist, dass es dem Projektverfasser nicht gelungen ist, mit einigen "Ausnahmen von der Regel" den durchaus möglichen Dialog zum Vorhanden aufzunehmen.



JULI 1981

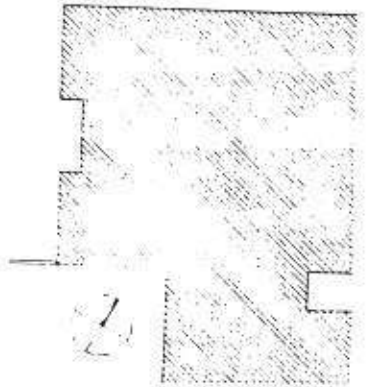


1:200



NEUBAU KOLLEGIUM BRIG

ERDGESCHOSS



LEGURE

Das Projekt schafft mit einem markanten Längsbau eine vielgestaltige Verknüpfung der bestehenden Bauten und Wegen. Der Verfasser liest den ansteigenden Erschliessungsweg als "Rückgrad" der Anlage und gibt ihm eine verstärkte Bedeutung im Gesamtkontext. Die strenge Definition des Wegraumes durch eine weitgehend, geschlossene Wand einerseits und das "Sich-öffnen" des Baues zum Grünraum ergibt eine gute Differenzierung der Aussenraumqualitäten. Die Reaktion auf die ansteigende Topographie mit einem überschwingenden Längsvolumens und dem Einschieben einer "Halle" in den so freigespielten "Zwischenraum" antwortet elegant auf die Schwierigkeit der Situation.

Die vertikale und horizontale Gliederung des Baukörpers ist stark ausdifferenziert und in Uebereinstimmung mit den Nutzungsanforderungen. Die Halle als offener Begegnungsraum zeichnet sich durch eine grosszügige Auslegung und einem entspannten Verhältnis zwischen Verwaltung und Schülerschaft aus. Diese Anordnung kann aber noch nicht in allen Punkten überzeugen: Fragen der Klimatisierung von Halle und Büroräumen, Belichtung und Einsicht.

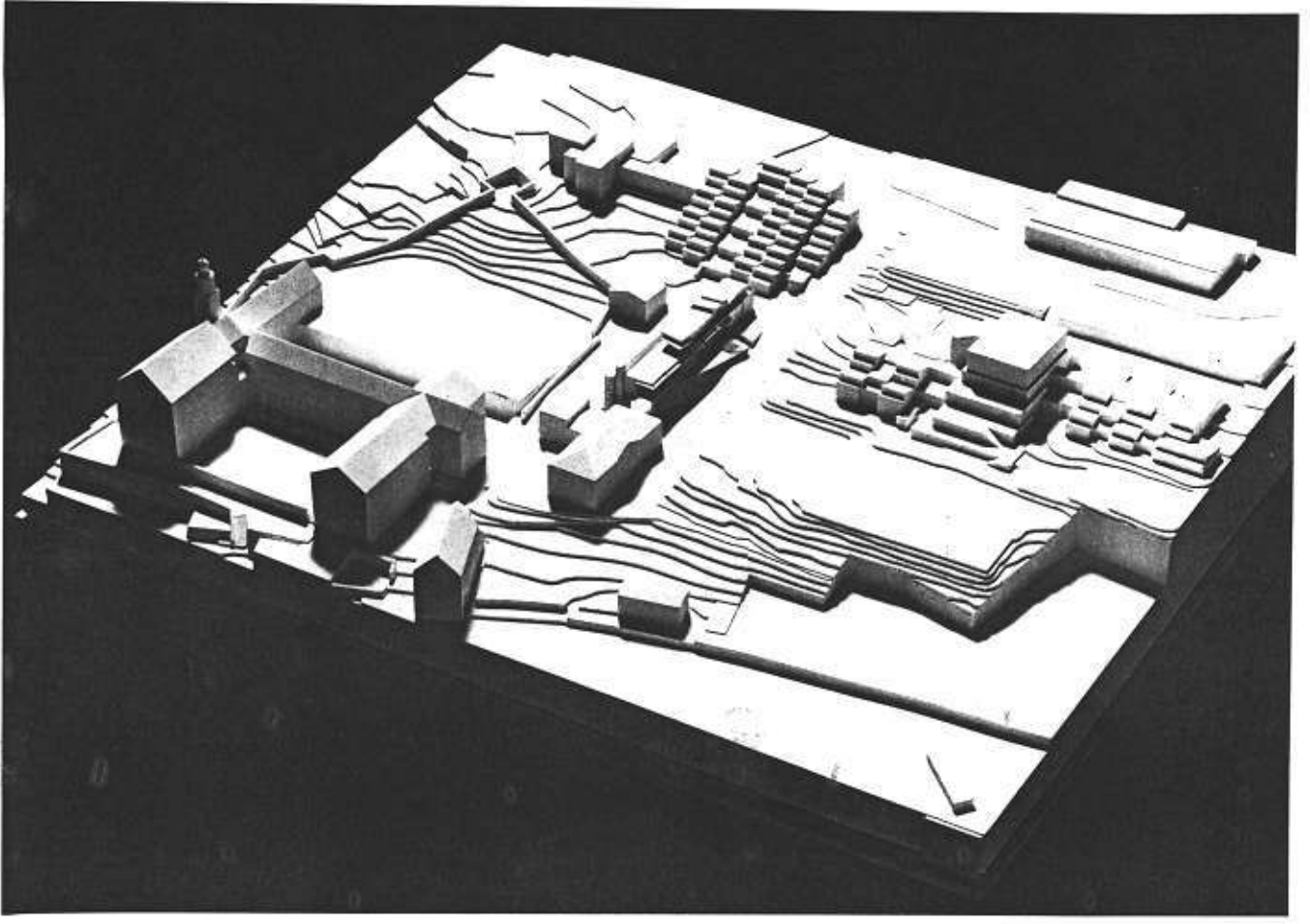
Die Eröffnung einer Verbindung des Eingangsgeschosses mit dem Theatersaal durch eine geschickte Differenzierung des Niveaus, ist im Ansatz gut, bleibt aber in der architektonischen Ausgestaltung schematisch. Die beiden Normalgeschosse mit je 6 Klassen sind sorgfältig entwickelt (Sonnenschutz). Die Position des Lehrerzimmers - problematisch. Die Attikawohnung mit freischwingendem Dach wirkt in dieser Auslegung unangemessen und aufgespreizt.

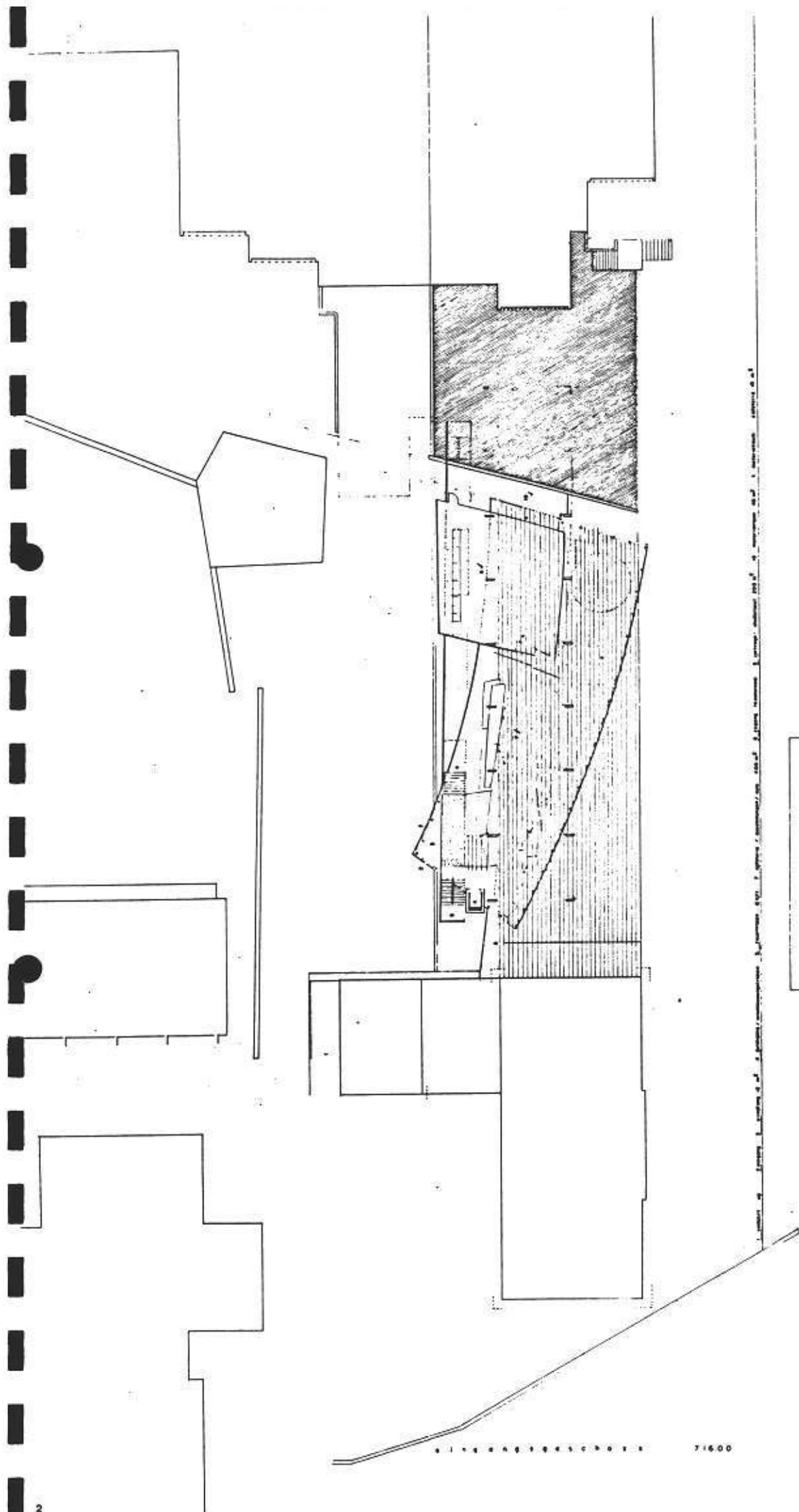
Die als Erschliessungsschicht ausgebildete Rückwand sollte mit dem Aussenraum vermehrt in einen Bezug gebracht werden.

Der architektonische Ausdruck des Projektes überzeugt in seiner spannungsgeladenen Vielgestaltigkeit. Eine Beruhigung des an sich schon heterogenen Kontextes, wäre ein anderes.

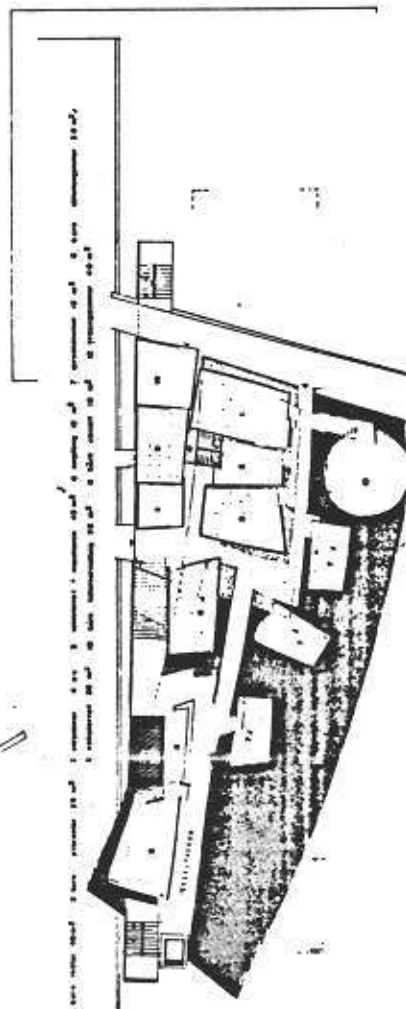
Die Kubatur hält sich im Durchschnitt. Es bleibt jedoch zu erwarten, dass die konstruktive Detaillierung aufwendige Lösungen mit sich bringt. Nicht überall sind die vorgeschlagenen architektonischen Mittel in Entsprechung zu dem, was damit räumlich erreicht wird (Geometrie: Vortragssaal, Verwaltung).

Das Projekt überzeugt durch seine eindeutige, kompromisslose Stellungnahme. Ob die Ansprache auf eine Vorrangstellung des Neubaues im vorhandene Gefüge in diesem Ausmass angemessen ist, bleibt offen.





ЛИТЕРАТУРНО-ИСТОРИЧЕСКОЕ 71600



ЛИТЕРАТУРНО-ИСТОРИЧЕСКОЕ 72000

МАТЕРИАЛ 720.00

5. KONTROLLRUNDGANG

Nach der Beurteilung der preisverdächtigen Projekte hat das Preisgericht einen Kontrollrundgang vorgenommen.

Dabei werden die in den zwei Rundgängen eliminierten Projekte durchgesehen und ihr Ausscheiden bestätigt.

6. RANGIERUNG, PREISE UND ANKAUEFE

Nach ausgiebiger Diskussion beschliesst das Preisgericht, die Projekte, die geringfügig in den äusseren Perimeter ausgewichen sind, in der Preiszuteilung zu belassen jedoch das Projekt Nr. 3, Kennziffer 65 54 40, welches von den vorgegebenen Programmbestimmungen abweicht, davon auszuschliessen und seine Qualität mit einem Ankauf auszuzeichnen.

Danach beschloss es folgende Rangierung und Preisfolge:

1.Rang,	1.Preis,	Nr.19,	Kennziffer 10 47 15,	Fr. 15'000
2.Rang,	2.Preis,	Nr. 9,	Kennziffer 59 03 71,	Fr. 14'000
3.Rang,	Ankauf,	Nr. 3,	Kennziffer 65 54 40,	Fr. 10'000
4.Rang,	3.Preis,	Nr.11,	Kennziffer 74 01 23,	Fr. 7'000
5.Rang,	4.Preis,	Nr. 8,	Kennziffer 03 06 09,	Fr. 6'000
6.Rang,	5.Preis,	Nr. 4,	Kennziffer 23 12 45,	Fr. 3'000

7. EMPFEHLUNG AN DEN VERANSTALTER

In Anwendung von Art. 48.1.2 der SIA-Ordnung 152 beschliesst das Preisgericht dem Veranstalter zu empfehlen, die Projekte des ersten, zweiten und dritten Ranges im Sinne eines Studienauftrages überarbeiten zu lassen. Dabei ist der Projektkritik Rechnung zu tragen. Diese Ueberarbeitung ist angemessen zu entschädigen. Sie sollte vor Ende Jahr abgeschlossen werden. Wir schlagen vor, dass das Preisgericht als Expertengruppe eingesetzt wird.

8. SCHLUSSFOLGERUNG UND AUSSTELLUNG

Das Preisgericht dankt allen Teilnehmern für die vielfältigen Beiträge und Entwürfe, die insgesamt ein beachtliches Niveau aufweisen.

Die Projekte werden vom 23. August 17.30 bis zum 2. September 1991 im Externenstudium über der alten Turnhalle ausgestellt. Die Ausstellung ist jeweils von 17.00 bis 20.00 Uhr offen.

Die Vernissage, bei der die Jury anwesend ist, findet am 23. August 1991 um 17.30 Uhr in der Ausstellung statt.

9. GENEHMIGUNG DES JURYBERICHTES

Der vorliegende Bericht wurde vom Preisgericht einstimmig genehmigt.

Hans RITZ, Arch. ETH

H. Ritz
.....

Lucca MARAINI, Arch. SIA-BSA

L. Maraini
.....

Theo SPINLER, Arch. ETH

T. Spinler
.....

Martin STEINMANN, Arch. ETH

Martin Steinmann
.....

Dr. Stefan SCHNYDER, Rektor

S. Schnyder
.....

Dr. Josef GUNTERN, Dienstchef

J. Guntern
.....

Rolf ESCHER, Stadtpräsident

R. Escher
.....

Philipp JORDAN, Arch. HTL

P. Jordan
.....

Siegfried ESCHER, Rektor

S. Escher
.....

Peter ARNOLD, Prorektor

P. Arnold
.....

Bernard ATTINGER, Kantonsarchitekt

B. Attinger
.....

Peter BURCHARD, Stadtarchitekt

P. Burchard
.....

Uli WIRZ, Maler

U. Wirz
.....

10. ERMITTLUNG DER PREISTRÄGER

Nach Unterzeichnung des Juryberichtes ergab die Oeffnung der anonymen VerfasserCouverts folgende Projektverfasser, die mit einem Preis oder Ankauf ausgezeichnet wurden.

1. Preis : Nr. 19, Kennziffer 10 47 15
THELER Raymond/ WYER Christof/ STUCKY BERNHARD/ JEIZINER
DONAT, MITARBEITERIN ELVIRE ALLENBACH, BRIG-GLIS

2. Preis : Nr. 9, Kennziffer 59 03 71
EISENHUT Eugen, Brig

3. Preis : Nr. 11, Kennziffer 74 01 23
GIORLA Jean Gerard mit TRAUTMANN Mona, Sierre

4. Preis : Nr. 8, Kennziffer 03 06 09
SPRUNG Paul, SPRUNG Guido, Naters

5. Preis : Nr. 4, Kennziffer 23 12 45
NICOLAZZI Luigi und IN-ALBON Arthur, Visp

Ankauf : Nr. 3, Kennziffer 65 54 40
BAECHLER & GAGLIARDI, Sion

Der Jurypräsident

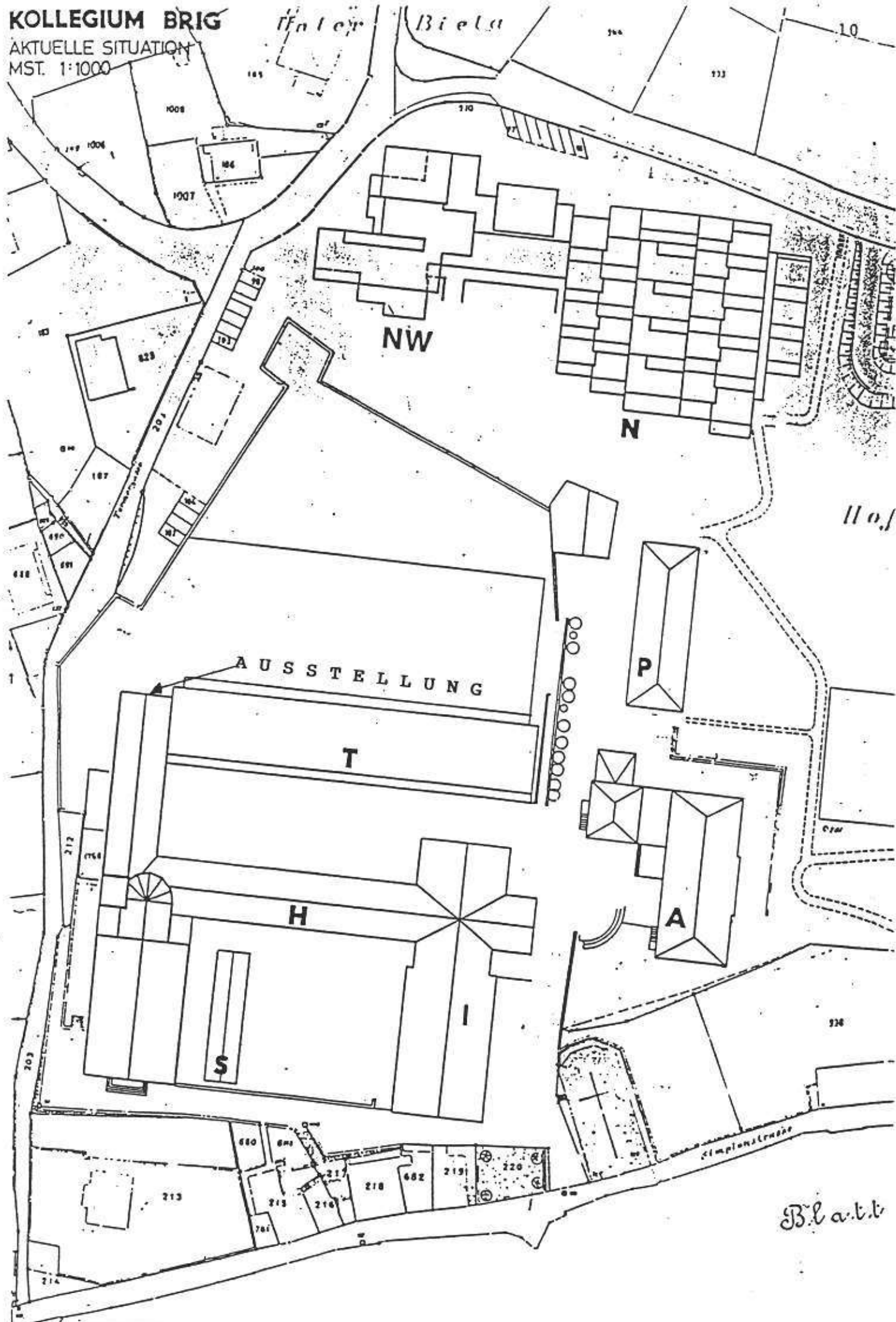
HANS RITZ 

11. LISTE DER PROJEKTVERFASSER

- Nr. 1, Kennziffer 21 12 67
SCHWEIZER Pierre/CINA B./CHAVAZ X./LUMENS H./SEWER R.,
Siders
- Nr. 2, Kennziffer 24 07 11
LCA, Architektur und Planung, ESCHER Albin und IN-ALBON
Adrian, Brig
- Nr. 3, Kennziffer 65 54 40
BAECHLER & GAGLIARDI, Sion
- Nr. 4, Kennziffer 23 12 45
NICOLAZZI Luigi und IN-ALBON Arthur, Visp
- Nr. 5, Kennziffer 06 21 07
DESSIMOZ HERVE/CORBAZ Brigitta/CARRARA Pascal, Meyrin
- Nr. 6, Kennziffer 90 96 06
PERRAUDIN Jean-Pierre/REY D./TOMIC J., Sion
- Nr. 7, Kennziffer 25 01 64
ATELIER 83, RUPPEN Toni/IN-ALBON Peter/KOECHLY
Alberto/STOFFEL Conny, Brig
- Nr. 8, Kennziffer 03 06 09
SPRUNG Paul, SPRUNG Guido, Naters
- Nr. 9, Kennziffer 59 03 71
EISENHUT Eugen, Brig
- Nr. 10, Kennziffer 11 06 91
FRANZETTI Fabrice & RODUNER Roni, Martigny
- Nr. 11, Kennziffer 74 01 23
GIORLA Jean Gerard mit TRAUTMANN Mona, Siere
- Nr. 12, Kennziffer 36 24 29
GIULIANI Jean-Pierre/DRESTI Vittorino /MORGANELLA
Claudio, Martigny
- Nr. 13, Kennziffer 71 53 12
ANDEREGGEN Fredy, Visp
- Nr. 14, Kennziffer 19 07 04
FURRER & JEZINER, Visp
- Nr. 15, Kennziffer 18 25 70
Studio Arche CHERVAZ JOEL, BETRISEY Richard/OLSOMMER
Mathieu/LAURENT Richard, Muraz
- Nr. 16, Kennziffer 68 62 00
WERLEN Matthias, Brig
- Nr. 17, Kennziffer 68 35 91
WYDEN, RICCI, GRUENWALD, GRUENWALD René, Brig
- Nr. 18, Kennziffer 59 63 23
IMHOF Josef, Brig-Glis
- Nr. 19, Kennziffer 10 47 15
THELER Raymond/ WYER Christof/ STUCKY Bernhard/ JEZINER
DONAT, MITARBEITERIN ALLENBACH Evire, BRIG-GLIS
- Nr. 20, Kennziffer 27 11 72
SCHMID Pierre/VON RICKENBACH Hans-Ruedi, Sion
- Nr. 21, Kennziffer 70 00 07
BONVIN Pierre-Marie, Sion
- Nr. 22, Kennziffer 13 07 72
GUNTERN Xii, Brig
- Nr. 23, Kennziffer 10 33 19
FELISER Heinz, Brig
- Nr. 24, Kennziffer 51 66 91
BRATZ Reiner, Visp
- Nr. 25, Kennziffer 91 50 13
MEISTER & KAEMPFFEN, HAUETER Carlo, Zürich
- Nr. 26, Kennziffer 63 68 91
TROGER Daniel, Raron
- Nr. 27, Kennziffer 65 32 41
BALZANI Elias, Brig

KOLLEGIUM BRIG

AKTUELLE SITUATION
MST. 1:1000



Blatt